



LOBBY für Mädchen

gemeinnütziger und mildtätiger e.V.

LOBBY-Magazin
Nr. 27
Mai 2026

Unsere Mädchenarbeit braucht Sie!

Seite 43

Fachbeirat für Mädchenarbeit

Seite 2

KI, Deepfakes und Co

Seite 24

Liebe Leserinnen, Leser & Lesende,

Antifeminismus, Mädchen- und Frauenhass bis hin zu Femiziden, die Ablehnung von Vielfalt, tradierte Rollenbilder, das Erstarken extrem rechter Haltungen sowie die Normalisierung menschenverachtenden Denkens in sozialen Medien prägen die Lebenswelt von Mädchen und jungen Frauen.

Aktuelle Zahlen zur **Zunahme von Gewalt gegen Mädchen und Frauen** bestätigen, was wir seit Langem wahrnehmen (s. Seite 10). Sie spiegeln wider, was uns Mädchen, junge Frauen und andere Fachkräfte berichten. In Beratungen, Workshops, im Projekt „Hürden überwinden“, in unseren Mädchenzentren und der landesweiten Fachstelle YUNA begleiten wir sie stets auch bei Gewalterfahrungen, die fast alle von ihnen machen mussten.

Dabei geht es nicht um Einzelfälle, sondern um **strukturelle Gewalt**. Sie entsteht in gesellschaftlichen Verhältnissen, die Gewalt zulassen, relativieren, verharmlosen und zu oft ungestraft lassen. Umso wichtiger sind strukturelle Maßnahmen. Der Beschluss des Rates der Stadt Köln nach 14 Jahren unermüdlichen Einsatzes endlich einen Fachbeirat für Mädchenarbeit einzurichten, ist eine solche Maßnahme, die auf struktureller Ebene gegen Ungleichheiten in Bezug auf Chancengerechtigkeit vorgehen kann.

Ohne eine zusätzliche finanzielle Unterstützung unserer Mädchenarbeit, über die öffentlichen Zuschüsse hinaus, ist die Aufrechterhaltung unserer Angebote in dem notwendigen Umfang nicht möglich. Der Bedarf ist unübersehbar und umso mehr freuen wir uns, Sie als Mitstreiter*innen und Partner*innen an unserer Seite zu wissen.

In diesem Magazin geben wir Einblicke in unsere Mädchenarbeit und greifen die Themen auf, die Mädchen und junge Frauen aktuell beschäftigen. Wir danken unseren Unterstützer*innen, die unsere Arbeit möglich machen. Gemeinsam setzen wir uns für eine Zukunft ein, in der Mädchen und junge Frauen selbstbestimmt, sicher und frei von Gewalt leben können – Werte, die bewahrt, geschützt und verteidigt werden müssen.



Nach jahrelanger Vorarbeit:

Fachbeirat für Mädchenarbeit endlich beschlossen

Am 27. Januar 2026 wurde auf Grundlage der Beschlussvorlage „Gründung eines Fachbeirats für Mädchenarbeit gemäß der Satzung für das Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln sowie Beschluss über die Geschäftsordnung“ der Fachbeirat für Mädchenarbeit einstimmig im Jugendhilfeausschuss beschlossen. Am 5. Februar 2026 wurde dieser im Rat der Stadt Köln dann abschließend, nach jahrelanger Vorarbeit, ebenso beschlossen. Der hohe Stellenwert des Gremiums wurde durch eine Verankerung im Stadtrecht in Form der neugefassten Satzung für das Amt für Kinder, Jugend und Familie dokumentiert.

Der Fachbeirat hat als kommunalpolitisches Steuerungsgremium die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass bei allen Angeboten der Kölner Kinder- und Jugendhilfe die Lebenslagen von Mädchen bewusst berücksichtigt werden, dass diese spezifischen Lebensrealitäten und Bedürfnisse nicht zu Benachteiligungen führen und dass Gleichberechtigung gefördert wird.

Als Mitglied mit beratender Stimme wird der Fachbeirat im Jugendhilfeausschuss die Interessen und Perspektiven von Mädchen vertreten und Empfehlungen aussprechen. Zu seinen Zielen zählen, die Angebote für Mädchen besser zu vernetzen und weiterzuentwickeln, Defizite zu beschreiben, Qualitätsstandards zu entwickeln, Fortbildungen anzuregen und die Öffentlichkeit über die spezifischen Belange der Mädchenarbeit zu informieren.

Der Prozess hat insgesamt 14 Jahre gedauert. Das hartnäckige Engagement der Initiative für den Fachbeirat für Mädchenarbeit (LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V., Frauke Mahr (a.D.) und Sabine Osbelt, Handwerkerinnenhaus Köln e.V., Christiane Lehmann, Pavillon e.V., Franziska Schädlich, anyway Köln e.V., Rabea Maas) hat jetzt endlich zu dem Ergebnis geführt, dass Chancengerechtigkeit für Mädchen und junge Frauen in Köln politisch verankert wird. Gerade in Zeiten, in denen Mädchen- und Frauenrechte und Gleichstellungspolitik wieder zunehmend in Frage gestellt werden, ist dies ein großer Erfolg.

Um den Fachbeirat für Mädchenarbeit zu etablieren, brauchte es Mitstreiterinnen in der kommunalen Verwaltung und einen politischen Konsens, dass dieses kommunalpolitische Instrument für eine angemessene Mädchenpolitik in der Stadt Köln unerlässlich ist. Wenn gleichstellungsrelevante Themen von (Fach-)Frauen vorangebracht werden wollen, braucht es nicht nur Energie und Durchhaltevermögen. Nicht selten werden Entscheidungsprozesse verzögert. Das, war uns klar. Dass der Kampf um die Etablierung von mädchenpolitischen Strukturen 14 Jahre dauern sollte, hätten selbst wir nicht gedacht.



Franziska Schädlich
(Pavillon e.V.),
Christiane Lehmann
(Handwerkerinnenhaus
Köln e.V.), Sabine Osbelt
(LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V.)
und Rabea Maas
(anyway e.V.)

„Ja, es war ein langer Weg hin zu dieser Ratsentscheid! Und um es ganz präzise zu schildern: Bereits 2009 fand die Idee zu einem Fachbeirat für Mädchenarbeit erstmals Erwähnung - im Kommunalwahlkampf! Am 11. Juli 2009 gab es unter dem Motto „Mädchenpolitik in der Kommune“ eine von der LOBBY FÜR MÄDCHEN initiierte und gemeinsam mit anyway e.V. und Handwerkerinnenhaus Köln e.V. durchgeführte Podiumsveranstaltung mit den OB - Kandidaten, die wohl erstmals in ihrem Wirken als Kommunalpolitiker zum Thema Mädchenpolitik befragt wurden.

Es hat absolutes Durchhaltevermögen und nie endende Überzeugungsarbeit gefordert, das Thema „Lebenslagen Mädchen“ und die Einrichtung eines kommunalpolitischen Steuerungsinstruments zur Umsetzung der rechtlich verbrieften Gleichberechtigung zu verfol-

gen und durchzusetzen. Der zwar wahrlich nicht auf Fakten aufbauende, aber sehr verbreitete, Reflex „Die Mädchen sind nun wirklich genug gefördert worden“, war und ist immer sehr wirksam.

Eine wirklich starke Unterstützerin der Initiative für den Fachbeirat für Mädchenbeirat war übrigens Bettina Mötting, 2019 – 2023, Leiterin des Amtes für Gleichstellung von Frauen und Männern und Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Köln! Sie wusste, dass Frauen – und Mädchenpolitik zwei Seiten einer Medaille sind!

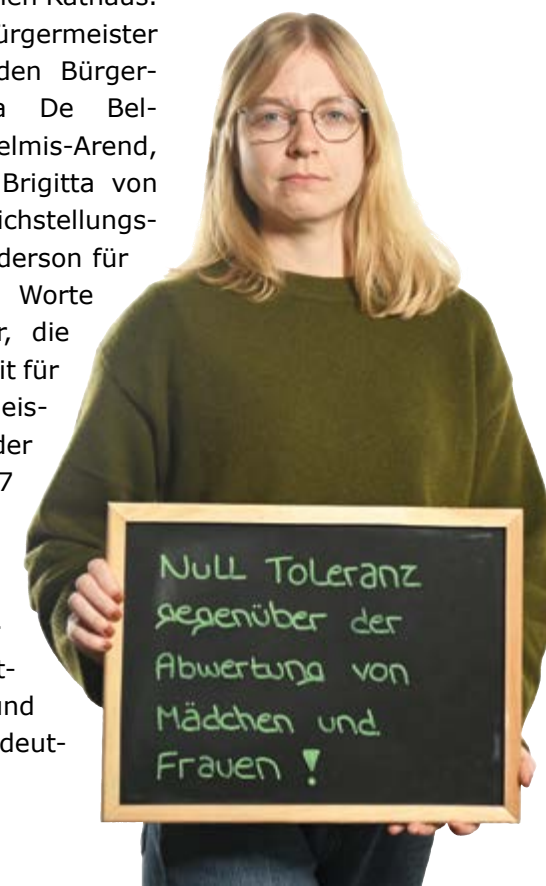
Nun ist es Aufgabe der Mitglieder des Fachbeirats die Aufgaben und Möglichkeiten dieser neuen Institution analytisch, beherrscht und fachlich klug anzugehen und umzusetzen, den Fachbeirat mit Leben und Engagement zu füllen! Ein Selbstläufer ist er nicht. *Toi, toi, toi!* Frauke Mahr auf Facebook



8. März ist jeden Tag!

Beim Feministischen Aktions- tag der Stadt Köln zum Weltfrauentag im Kulturbunker in Mülheim war es voll, lebendig und inspirierend. 41 Ausstellerinnen – darunter Vereine, Stiftungen, Initiativen, Verbände und Organisationen – waren vor Ort. Sie alle eint das Ziel, Mädchen und Frauen in dieser Stadt nachhaltig zu unterstützen. An diesem Tag wurde erneut deutlich, wie wichtig es ist, diese vielfältigen Angebote in der Angebotsstruktur der Stadt zu bewahren, zu schützen und zu verteidigen. Wir haben uns über den großen Andrang gefreut, vor allem über die vielen jungen Frauen, die gekommen sind, um zuzuhören, Fragen zu stellen und sich zu vernetzen. Das gibt Kraft und Hoffnung. Den Tag abgerundet hat der

Empfang im historischen Rathaus. Wir danken Oberbürgermeister Torsten Burmester, den Bürgermeisterinnen Teresa De Bellis-Olinger, Maria Helms-Arend, Derya Karadag und Brigitta von Bülow sowie der Gleichstellungsbeauftragten Julia Pederson für die wertschätzenden Worte an die freien Träger, die täglich wertvolle Arbeit für Mädchen und Frauen leisten. Für einen Markt der Möglichkeiten 2027 wünschen wir uns als Ausstellungsfläche wieder das historische Rathaus, um der Veranstaltung den entsprechenden Wert und die entsprechende Bedeutsamkeit zu verleihen.





25 Vereine, die Köln besser machen

„Diese Frauen dort wurden für mich zu meinen Wegweiserinnen, zu meinen Heldinnen.“ Auszug aus einer eingereichten Geschichte über die LOBBY FÜR MÄDCHEN, siehe Kasten rechts.

Im vergangenen Jahr feierte die Imhoff Stiftung ihr 25-jähriges Jubiläum. Statt dabei nur auf die eigene bewegende Geschichte zurückzublicken, stellte die Stiftung 25 Vereine in den Mittelpunkt, die Köln jeden Tag ein Stück besser machen. Dafür rief sie Menschen in der Stadtgesellschaft dazu auf, persönliche Geschichten einzureichen: Geschichten darüber, welcher Verein Köln aus ihrer Sicht zu einem besseren Ort macht. Das Echo war überwältigend. Insgesamt erreichten 635 individuelle und bewegende Geschichten die Imhoff Stiftung, von denen insgesamt 180 Vereine nominiert wurden.

Nach einem intensiven Auswahlverfahren wählte eine 14-köpfige Jury 25 Vereine für die Auszeichnung aus. Besonders berührt hat uns, dass so viele junge Frauen ihre Geschichten über die LOBBY eingereicht haben – und wir schließlich zu den ausgezeichneten Organisationen gehörten. Diese Form der Wertschätzung durch die Imhoff Stiftung sowie durch die Mädchen und Frauen, die uns nominiert haben, bedeutet uns sehr viel.

Im Vorfeld der Jubiläumsfeier wurden alle 25 Vereine zu einem Empfang in die Bel Etage des Kölner Schokoladenmuseums eingeladen. Dort kamen wir miteinander ins Gespräch, wurden individuell geehrt und durften uns über eine ganz besondere Überraschung freuen: eine Schokolade mit LOBBY-Logo.

Am 4. Dezember fand schließlich die große Jubiläumsfeier im Historischen Rathaus der Stadt Köln statt. Im Beisein von Bürgermeisterin Teresa De Bellis-Olinger durften sich alle ausgezeichneten Vereine zunächst in das Gästebuch der Stadt Köln eintragen –

eine große Ehre. Die Feier stellte immer wieder die Vereine selbst in den Mittelpunkt. Mit Musik, einem Film über die Geschichte der Imhoff Stiftung und Gesprächen mit Mitgliedern der Jury wurde sowohl das Jubiläum der Stiftung als auch das Engagement der ausgezeichneten Vereine gewürdigt. Wir be-

danken uns herzlich bei der Imhoff Stiftung für diese besondere Anerkennung unserer Arbeit. Gleichzeitig gratulieren wir allen, die als „Bessermacher“ ausgewählt wurden. Gemeinsam setzen wir uns weiterhin dafür ein, Köln jeden Tag ein Stück besser zu machen.

Im letzten LOBBY Magazin haben wir eine der eingereichten Geschichten vorgestellt. Auch in dieser Ausgabe möchten wir einen Auszug einer persönlichen LOBBY-Geschichte mit Ihnen teilen:

„Ich war damals etwa 13 oder 14 Jahre alt - in einer Zeit, in der ich mich selbst suchte und meinen Weg noch nicht kannte. Doch dann fand ich eine Begegnungsstätte, die mein Leben für immer veränderte.“

Diese Frauen dort wurden für mich zu meinen Wegweisern, zu meinen Heldinnen. Sie glaubten an mich, als andere schon aufgegeben hatten. Eine Lehrerin sagte einmal ganz klar, dass aus mir nichts werden würde. Doch diese starken Frauen sagten mir: ‚Wir werden alles aus dir herausholen, was in dir steckt.‘

Heute arbeite ich im Elementarbereich, begleite, berate und unterstütze Kinder und ihre

Familien. Ich erinnere mich an die schweren Zeiten, als mein Vater durch eine psychische Erkrankung unsere Wohnung zerstörte und ich plötzlich mit einer alleinerziehenden, aber unglaublich starken Mutter aufwachsen musste. Der Mädchentreff war nicht nur für mich ein sicherer Hafen, sondern auch für meine Mutter und meine Geschwister.

Ach ja, Sabine, Steffi und Laura - damals wusste ich gar nicht, wie eng Pädagoginnen und Pädagogen vernetzt sind. Wir haben viel Blödsinn gemacht, und ihr habt es irgendwie wie aus Zauberhand immer erfahren. Danke für diese wunderschöne Begleitung auf meinem Weg zu der charismatischen Frau, die ich heute bin. Für all das möchte ich von ganzem Herzen danken.“ (gekürzt)



BAG Autonome Mädchen*häuser: Bundesweites Treffen in Gelsenkirchen

Antifeminismus und Popmusikalisches Empowerment

Antifeminismus hat System – unser Widerstand auch. Diese zwei Tage in Gelsenkirchen waren gefüllt mit Bands, Vorträgen, Austausch und Tanzen. Beim Bundesweiten Treffen der Autonomen Mädchen*häuser kamen Kolleginnen aus fast 20 Mädchenhäusern aus ganz Deutschland und der Schweiz zusammen. Organisiert vom Mädchenzentrum Gelsenkirchen standen vor allem die Themen Antifeminismus und popmusikalisches Empowerment im Vordergrund.

Eröffnet wurde der erste Tag mit einem grandiosen Konzert von Dozierenden der MädchenMusikAkademie NRW des Mädchenzentrum Gelsenkirchen, zusammen mit deren Leitung Barbara Christ am Bass. Sowohl Bürgermeister Manfred Leichtweis als auch Oberbürgermeisterin Andrea Henze machten in ihren Grußworten die Bedeutung von Mädchenspezifischer Arbeit deutlich und sprachen ihre Wertschätzung aus. Auch Verena Schäfer, NRW Ministerin für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration, sprach deutliche Worte zur Notwendigkeit von der aktiven Arbeit gegen antifeministische Akteur*innen in unserer Gesellschaft. Dessen Bedeutung machte auch Barbara Christ sehr klar, gerade angesichts der spezifischen Herausforderungen in Gelsenkirchen.

Steffi Gilles, Alina Jurksch, Sabine Osbelt, Vanessa Erdmann, Antonia Meier



Inhaltlich bot Laura Sasse von dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V. einen Einblick in das Themenfeld Antifeminismus und zeigte typische Narrative, als auch praktische Handlungsstrategien für die pädagogische und öffentlichkeitswirksame Arbeit auf. Nach einer stärkenden Pause kamen Kolleginnen zum Austausch über den Input zusammen und konnten gemeinsam besprechen, wie antifeministische Strömungen in der Gesellschaft ihre Mädchenarbeit, vor Ort und auch digital, beeinflussen. Themenspezifische Austauschräume boten am Nachmittag die Gelegenheit sich über die eigenen Arbeitsfelder auszutauschen, sei es Präventionsarbeit, Fundraising, Offene Arbeit oder inklusive Mädchenarbeit. Abgerundet wurde der Tag mit veganer Currywurst, ganz wie es sich im Ruhrpott gehört, und jeder Menge Stimmung bei empowernden Konzerten.

Marion Lusar von der Bundesarbeitsgemeinschaft autonome Mädchenhäuser e.V. initiierte an beiden Tagen eine Fotoaktion zum Thema Antifeminismus, bei der mädchenpolitische Statements auf Kreidetafeln festgehalten und gemeinsam mit den Kolleginnen fotografiert wurden. In den kommenden Wochen ist eine öffentlichkeitswirksame Aktion in den sozialen Medien geplant. Einen ersten Einblick erhalten Sie bereits auf dem Titelbild dieses Magazins.

Am zweiten Tag wurden Best Practices der Einrichtungen geteilt, die kreativ politisches Engagement und Feminismus vereinen. Kreativ und praktisch ging es mit Musikworkshops weiter, von Gesang, Aufnahmetechnik und Schlagzeug hin zum Sprechen über Popmusik mit der Frage: „Ist singen über Sex sexistisch?“ Mit den Workshops konnten die Kolleginnen die Arbeit der MädchenMusikAkademie NRW kennenlernen, wertvolle Impulse für ihre Arbeitsbereiche mitnehmen und sich selbst mit anderen Frauen musikalisch ausprobieren. Wir bedanken uns beim Team des Mädchenzentrum Gelsenkirchen und bei allen, die diese zwei wertvollen Tage mitorganisiert haben.



© Freyblick, ConcertPhotography

Fredericke Onu, Antonia Meier, Eva Geßner, Mathias Berg, Vanessa Schäfer, Christine Reichmann und Robert Langer

Ein Abend voller Kultur im sosein

Gewärmt vom Holzofen und begleitet von köstlichen Getränken und Kuchen kamen am 17. Januar Literaturinteressierte zusammen, um spannenden Geschichten zu lauschen und dabei Gutes zu tun. Angeregt und bis ins Detail geplant von Christine Reichmann und Robert Langer fand an diesem Tag die neue Veranstaltung „Kultur im sosein“ statt. Im Kulturraum sosein des Café Radix und Anima in Köln-Mülheim trafen Literatur, Musik und Mädchenarbeit aufeinander.

Am sonnigen Samstagnachmittag fanden sich zunächst Kinder und einige Erwachsene im sosein ein, um in Ulla Hesselings Kinderkrimi „Der Mondsichelohrring“ einzutauchen. Im Anschluss an die Lesung konnten Fragen gestellt werden und das Publikum erfuhr dabei viel über den Alltag einer Autorin und die bunte Welt der Bücher.

Am Abend stieg die Spannung weiter: Den Auftakt machte Eva Geßner mit einem Einblick in ihren Thriller „Verlorene Seelen“, der sich unter anderem mit dem Alltag wohnungsloser Mädchen und Frauen beschäftigt. Der in Köln angesiedelte Kriminalfall entwickelt sich schnell zu einem Wettlauf gegen

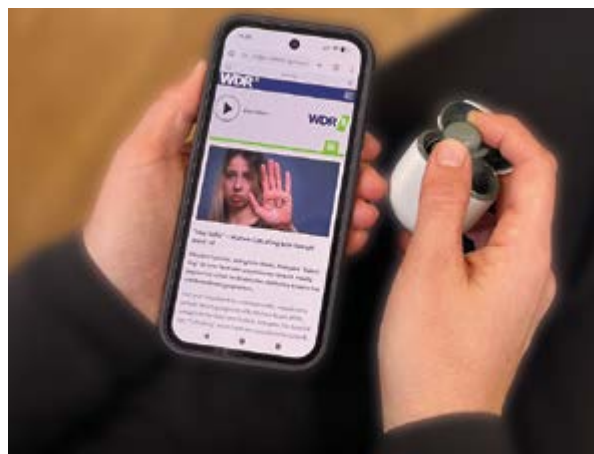
die Zeit für die ermittelnde Kommissarin und ihr Team.

Anschließend las Mathias Berg das Finale „Der stumme Zeuge“ aus der Krimi-Reihe „Die Kriminalistinnen“. Die Entführung eines Mädchens in den 1970er-Jahren und sich überschlagende Ereignisse führten die Zuhörenden in das berühmte Kölner Milieu. Für musikalische Leichtigkeit und viele Emotionen sorgte Vanessa Schäfer mit ihren einfühlsamen Liedern auf der Gitarre, die den gesamten Abend begleiteten. Sowohl am Abend selbst als auch im Vorfeld wurden Spenden für unsere Mädchenarbeit gesammelt. Zudem hatten wir die Möglichkeit, den interessierten Gästen unsere unterschiedlichen Arbeitsbereiche bei der LOBBY FÜR MÄDCHEN vorzustellen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die diesen atmosphärischen Abend möglich gemacht und sich mit viel Engagement für Mädchen und junge Frauen eingesetzt haben. Ein besonderer Dank gilt Christine Reichmann, Robert Langer, Patrick und Michelle vom Café Radix und Anima sowie Ulla Hesselings, Eva Geßner, Vanessa Schäfer und Mathias Berg.

Save the Date:
Am 17. Oktober geht Kultur im sosein in die nächste Runde!

LOBBY FÜR MÄDCHEN zu Gast bei WDR5 "Hey Süße" – Warum Catcalling kein Kompliment ist



Für viele Mädchen und Frauen gehört es zum Alltag: anzügliche Kommentare, Hinterherpfeifen, aufdringliche Blicke. Was oft als „harmlos“ abgetan wird, ist in Wirklichkeit eine Form sexualisierter Gewalt. Für das WDR 5 Feature „Neugier genügt“ haben wir mit Journalistin Katharina Krawiec über das Thema Catcalling gesprochen. Im Mittelpunkt standen die Erfahrungen aus unserer Mädchenberatung, der Unterschied zwischen einem echten Kompliment und übergriffigem Verhalten – und warum auch Jungenarbeit ein notwendiger Baustein für Prävention und Veränderung ist. Catcalling darf nicht (weiter) normalisiert werden, denn Mädchen und Frauen haben ein Recht darauf, sich im öffentlichen Raum – und überall – sicher und selbstbestimmt zu bewegen.

Den gesamten Beitrag mit vielen wichtigen Stimmen findet Sie zum Nachhören in der ARD Audiothek



Mord, Musik & Miteinander – Ladies Crime Night zum Weltfrauentag

Die **Mörderischen Schwestern** und die Frauen der LOBBY FÜR MÄDCHEN verbindet eine lange, gemeinsame Geschichte. Am 8. März, dem Weltfrauentag, wurde diese Verbindung mit einer unvergesslichen Ladies Crime Night lebendig fortgeführt.

In Kooperation mit der Christuskirche am Stadtgarten verwandelte sich das Basement in einen Schauplatz fesselnder Geschichten: Acht Krimiautorinnen – **Edith Niedieck, C. N. Costa, Dagmar Maria Toschka, Regina Schleheck, Ulla Lessmann, Nadine Buranaseda, Myriane Angelowski und Anja Puhane** – brachten ihre spannendsten Szenen auf die Bühne. Das Publikum tauchte ein in rätselhafte Verbrechen und unerwartete Wendungen, eingebettet in die geheimnisvolle Atmosphäre eines Gewölbekellers. Zwischen schrägen Campingurlauben, fiesen Weihnachtsmännern und Mordserien an der Nordsee war der Abend so

abwechslungsreich wie düster und wurde musikalisch mit einem mörderischen Abschlussong auf der Ukulele gekrönt.

Der Weltfrauentag blieb stets präsent. Die Gäste wurden gefragt, was sie sich zum Weltfrauentag wünschen, und die Antworten ließen aufhorchen. Wir schließen uns diesen Forderungen von Herzen an: Gleichberechtigung muss aktiv gelebt werden und Frauen wie Mädchen müssen gehört und ernst genommen werden.

Ein besonderer Dank gilt den Autorinnen für ihr großartiges Engagement und ihre Solidarität, denn der gesamte Reinerlös des Abends kommt unserer Mädchenarbeit zugute. Danke an alle, die diesen Abend so besonders gemacht haben, insbesondere Egbert Kapischke und Agathe Bell für ihre großartige Unterstützung sowie Rachel Gessat, der Küsterin der Christuskirche. Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste gemeinsame Kapitel!



„Mädchen und junge Frauen können mit jedem Thema zu uns kommen.“

Im Februar war die WDR Lokalzeit zu Besuch in unserer Mädchenberatungsstelle im Rahmen des aktuellen DAK-Kinder- und Jugendreport 2025. Thema waren unter anderem die Entwicklungen im Bereich Ess-Störungen, die Bedeutung niedrigschwelliger Unterstützung und die zentrale Rolle von Präventionsarbeit.

Bei 15- bis 17-Jährigen stieg die Diagnoserate von Angststörungen bei Mädchen um 57 % und macht damit deutlich, wie notwendig Mädchenspezifische Angebote sind. Hochgerechnet betrifft das rund 15.600 Mädchen allein in dieser Altersgruppe in NRW. Auch bei Depressionen und Ess-Störungen zeigt sich ein ähnliches Muster: Die Fallzahlen bei 15- bis 17-jährigen Mädchen sind seit der Pandemie erhöht. Nach einem Anstieg bis 2021 stabilisieren sie sich bis 2024, allerdings auf einem hohen Niveau (DAK-Kinder- und Jugendreport 2025).

Im Gespräch mit der WDR Lokalzeit

Psychische Belastungen bei Mädchen deutlich gestiegen



Diese Erkenntnisse verdeutlichen, wie wichtig niederschwellige, verlässliche Anlaufstellen ohne lange Wartezeiten sind. Frühzeitige Präventionsangebote helfen zudem, Belastungen früh zu erkennen und Mädchen gezielt zu unterstützen. Angebote wie die der LOBBY FÜR MÄDCHEN sind daher ein unverzichtbarer Bestandteil der sozialen Infrastruktur.



Den gesamten Beitrag vom 25. Februar finden Sie in der ARD Mediathek oder über den QR Code



Sicheres Feiern an Karneval

Für einen Karneval, an dem alle ohne Angst unterwegs sein können

Kurz vor den Karnevalstagen war unsere Kollegin Jana Falkenstein, Leitung der Mädchenberatungsstelle, bei „hier und heute“ im WDR zu Gast. Sie sprach über sicheres Feiern, K.-O.-Tropfen und Grenzüberschreitungen. Viele Mädchen und Frauen erleben beim Feiern ungewollte Annäherungen oder übergriffige Berührungen. Das ist kein „Karnevalsphänomen“, sondern Teil ihrer Lebensrealität – auch jenseits der jecken Tage. Klar ist: Nicht Mädchen und Frauen müssen ihr Verhalten ändern. Unsere Gesellschaft muss Rahmenbedingungen schaffen, in denen alle sicher feiern können. Die

Verantwortung liegt immer bei den Personen, die Grenzen überschreiten und nicht bei den Betroffenen. Wenn Grenzen verletzt wurden, ein ungutes Gefühl bleibt oder Unsicherheiten bestehen, stehen die Beraterinnen der LOBBY FÜR MÄDCHEN unterstützend zur Seite. Rund um Karneval bieten beispielsweise die Initiative Edelgard sowie das Hilfefone Gewalt gegen Frauen direkte und schnelle Hilfe an.

Die gesamte „hier und heute“ Folge vom 9. Februar finden Sie in der ARD Mediathek oder über den QR-Code



Zunehmende Gewalt gegen Mädchen und Frauen – alarmierende Zahlen



Frauenfeindliche Straftaten
(zumeist Körperverletzung)

2023

+ 56,3 %

2024

+ 73,3 %

+17 %

Die aktuellen Zahlen (November 2025) aus den vom BMI (Bundesministerium des Inneren), BMBFSFJ (Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend) und BKA (Bundeskriminalamt) veröffentlichten Bundeslagebildern „Geschlechtsspezifisch gegen Frauen gerichtete Straftaten“ und „Häusliche Gewalt“ für das Jahr 2024 belegen, dass Straftaten gegen Frauen und Mädchen weiter zunehmen – und

Häusliche Gewalt auf dem Höchststand ist. Und hier ist das sogenannte Dunkelfeld, Straftaten, die im Verborgenen bleiben, noch nicht berücksichtigt.

„Im Jahr 2024 wurden in der Polizeilichen Kriminalstatistik 53.451 weibliche Opfer von Sexualdelikten erfasst (+2,1 %, 2023: 52.330). Knapp die Hälfte war zum Tatzeitpunkt minderjährig. Die meisten dieser Frauen und Mädchen wurden Opfer von sexueller Belästigung (36,4 %), Vergewaltigung, sexueller Nötigung und sexuellem Übergriff (insgesamt 35,7 %) sowie sexuellem Missbrauch (27,5 %).

2024 wurden 308 Mädchen und Frauen getötet. Tötungsdelikte an Frauen können über die Daten der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) nicht als „Femizide“ im Sinne des allgemeinen Verständnisses „Tötung einer Frau, weil sie eine Frau ist“ interpretiert

Lila in Köln

<https://lila-in-koeln.de>

Als LOBBY FÜR MÄDCHEN sind wir wieder Teil des Bündnisses Lila in Köln. Dabei handelt es sich um einen Zusammenschluss autonomer Frauenprojekte gegen Gewalt an Frauen und Mädchen, die sich aus der Frauenbewegung entwickelt haben und zum Teil seit über 40 Jahren engagiert und professionell für und mit Frauen und Mädchen arbeiten. Wir freuen uns,

zu diesem Bündnis zu gehören und uns gemeinsam für die Rechte und Lebensrealitäten von Mädchen und (jungen) Frauen in Köln einzusetzen.

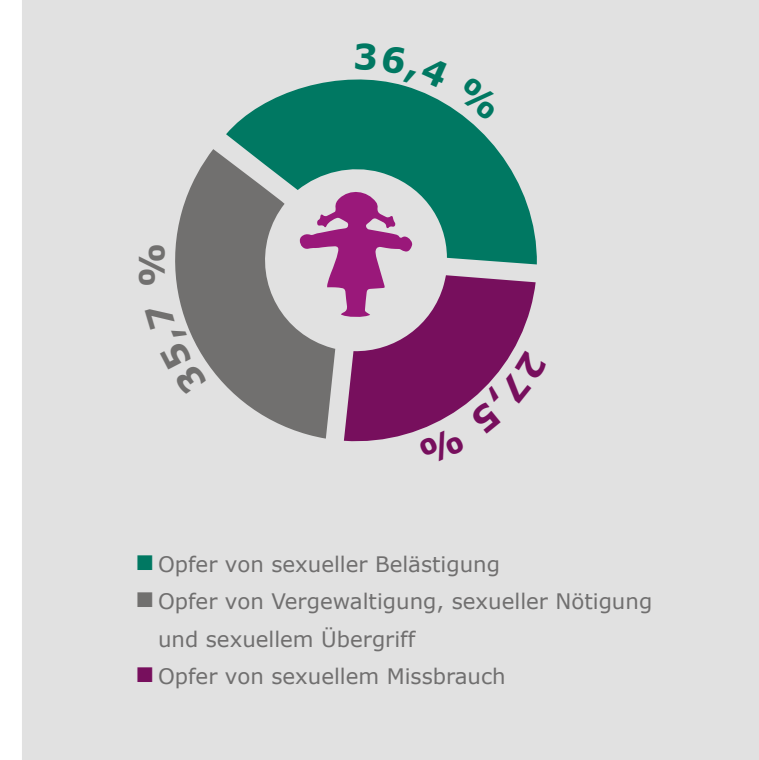
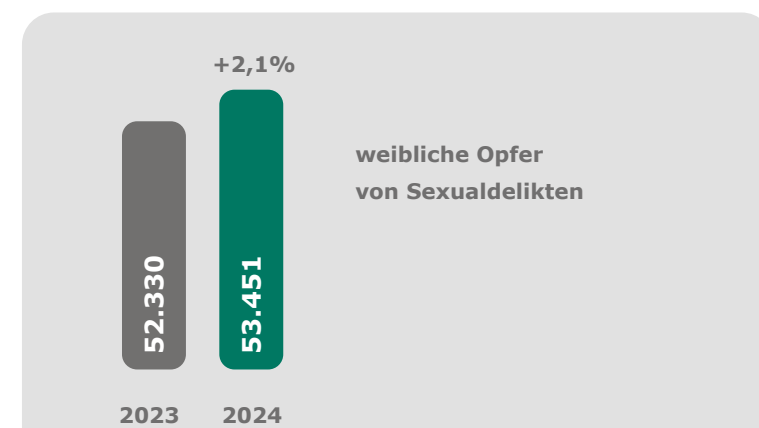
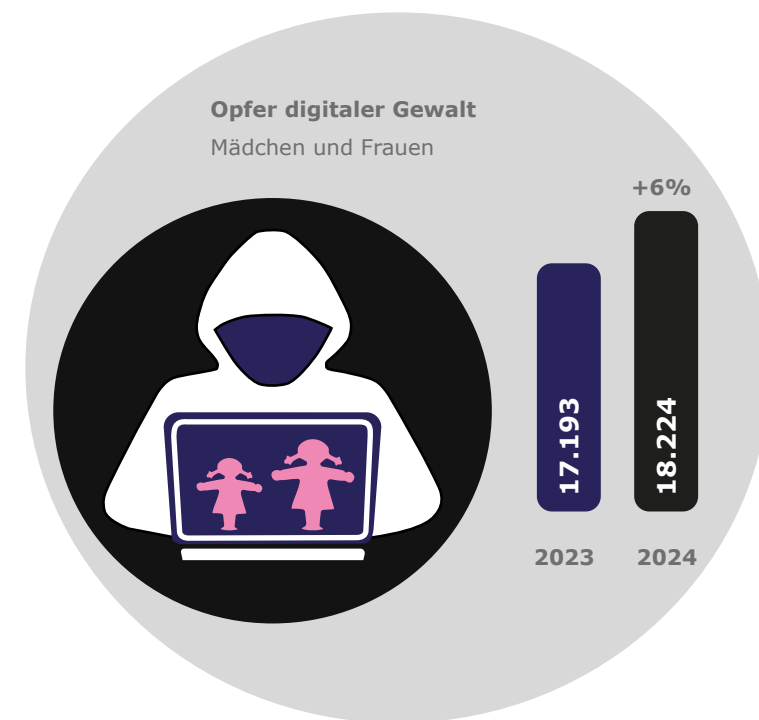


werden, da keine bundeseinheitliche Definition des Begriffs „Femizid“ existiert und in der PKS keine Tatmotivation erfasst wird. Eine trennscharfe Abbildung und Benennung von Femiziden sind daher auf Basis der vorliegenden kriminalstatistischen Daten nicht möglich.

18.224 Frauen und Mädchen waren Opfer digitaler Gewalt, beispielsweise durch Cyberstalking oder Online-Bedrohungen. Mit einem Anstieg um 6,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2023: 17.193) ist die Zahl weiblicher Opfer im Bereich digitale Gewalt damit erneut gestiegen – der stärkste Anstieg in allen Fallgruppen.

Im Bereich der politisch motivierten Kriminalität wird die Tatmotivation berücksichtigt. Hier zeigt sich mit 558 erfassten Straftaten im Jahr 2024 ein erneut hoher Anstieg bei frauenfeindlichen Straftaten (+73,3 %). Damit setzt sich der Anstieg aus dem Vorjahr fort (2023: +56,3 %). Knapp die Hälfte der Delikte entfällt auf den Straftatbestand Beleidigung. Bei den registrierten 39 Gewaltdelikten handelt es sich in den meisten Fällen um Körperverletzungen. 2024 wurde in diesem Zusammenhang ein versuchtes Tötungsdelikt erfasst.“ (<https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2025/11/StraftatengegenFrauen2024.html>)

Die am 10.02.2026 veröffentlichte Dunkelfeldstudie „Lebenssituation, Sicherheit und Belastung im Alltag“ (LeSuBiA) ist ein gemeinsames Projekt vom Bundeskriminalamt (BKA), Bundesministerium für Inneres (BMI) und dem Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ). Sie belegt: Körperliche und psychische Gewalt in (Ex-)Partnerschaften kommt 20-mal häufiger vor, als angezeigt.





„Volle Kanne“ im Einsatz Frischer Wind für unseren Gruppenraum

Am 27. November durften wir endlich das Geheimnis lüften: Unser Gruppenraum hat ein Makeover bekommen! Anfang November bekamen wir Besuch vom großartigen Team von ZDF „Volle Kanne“, das sich im Rahmen einer Adventsaktion unseren Gruppenraum in der Mädchenberatungsstelle vorgenommen hat. Gemeinsam mit der Redaktion und der talentierten Raumausstattmeisterin Sarah Tiefenberg haben wir darüber gesprochen, was uns für diesen Raum wichtig ist.

Genutzt wird der bisher eher als „praktisch“ zu beschreibende Raum unter anderem für Präventionsworkshops mit Schülerinnen, unser Gruppenangebot „KörperRaum“ für junge Frauen vor, während und nach einer Ess-Störung, sowie für Austauschtreffen mit anderen Fachkräften. Entsprechend wichtig war uns eine Gestaltung, die für alle Zielgruppen passt, Ruhe

ausstrahlt und gleichzeitig Vertrautheit schafft.

Das Ergebnis hat uns (und die Mädchen und jungen Frauen, die seit November bei uns waren) schlichtweg begeistert. Die Liebe zum Detail, die gezielt gesetzten Akzente in unseren Vereinsfarben und die warme, gemütliche Atmosphäre sprechen für sich. Der Raum lädt nun noch mehr dazu ein, anzukommen, sich auszutauschen, sich zu öffnen und den Mut zu haben, Fragen zu stellen.

Wir sind unglaublich dankbar, Teil dieses Formats gewesen zu sein. Durch das große Engagement des Teams von „Volle Kanne“ ist ein Raum entstanden, der Mädchen und jungen Frauen einen geschützten, wertschätzenden Ort bietet und damit unsere Arbeit nachhaltig unterstützt.

Danke an das gesamte Team für die fleißige Arbeit, kreativen Ideen und das aufrichtige Interesse an unserer Mädchenarbeit.

Gruppe KörperRaum gestartet – Einstieg weiterhin möglich



KörperRaum

Ein Ort für junge Frauen vor, während und nach einer Ess-Störung

Das Gruppenangebot KörperRaum – Ein Ort für junge Frauen vor, während und nach einer Ess-Störung der LOBBY FÜR MÄDCHEN hat begonnen und die durchführende Beraterin freut sich über weitere Teilnehmerinnen. Junge Frauen, die sich mit ihrem Essverhalten oder ihrem Körperbild auseinandersetzen möchten, können noch dazukommen. Das kostenfreie Angebot richtet sich an 18- bis 27-Jährige, die sich Unterstützung wünschen – unabhängig davon, ob bereits eine Diagnose gestellt wurde oder therapeutische Erfahrungen bestehen. Die Treffen finden mittwochs von 16:30 bis 18:30 Uhr in der Beratungsstelle in Ehrenfeld statt. In einer wert-

schätzenden Atmosphäre haben die Teilnehmerinnen Gelegenheit, offen miteinander ins Gespräch zu kommen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig den Rücken zu stärken. Eine Beraterin begleitet die Gruppe, gibt alltagsnahe Anregungen und arbeitet mit kreativen Methoden, um neue Perspektiven zu eröffnen.

Im Mittelpunkt stehen der Aufbau eines gesunden Umgangs mit Essen, Strategien zur Bewältigung von Stress und intensiven Gefühlen sowie die Stärkung des eigenen Körpergefühls. Die Gruppe bietet dabei Halt, Orientierung und die Erfahrung, mit den eigenen Themen nicht allein zu sein.



Informationen und Anmeldung unter: maedchenberatung-rechtsrhein@lobby-fuer-maedchen.de

Am 6. November 2025 gestaltete das Landgericht Köln gemeinsam mit der Staatsanwaltschaft Köln und dem Amtsgericht Köln Vorträge und eine Podiumsdiskussion zum Thema „Schutz statt Scham – Strafrechtlicher Umgang mit sexuellen Inhalten in Chatgruppen“. Die LOBBY FÜR MÄDCHEN hat sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, um praktische Einblicke in den Alltag und die Arbeit der Akteur*innen im Kölner Justizsystem zu gewinnen. Frau Otte, die Vorsitzende Richterin am Landgericht, der Staatsanwalt Herr Romberg aus Köln und Frau Sütterlin-Nüs-

se vom Amtsgericht Köln berichteten aus ihrem Arbeitsalltag und beantworteten in der anschließenden Diskussion wichtige Fragen. In einem regen Austausch zwischen Schulsozialarbeiter*innen, Eltern, einer Jugendlichen, Lehrkräften der Präventionsstelle der Polizei und vielen weiteren Akteur*innen hat sich auch die LOBBY FÜR MÄDCHEN beteiligt und die Bedürfnisse von betroffenen Mädchen und jungen Frauen eingebracht. Beim gemeinsamen Ausklang der Veranstaltung konnten weitere Kontakte geknüpft und Sichtweisen ausgetauscht werden.

Schutz statt Scham – Strafrechtlicher Umgang mit sexuellen Inhalten in Chatgruppen



Der Beitrag vom 27. November ist in der ZDF-Mediathek zu finden. Schauen Sie rein!



Digitale Männerbünde – Mädchen- und Frauenhass als Trend

Gedanken einer ehemaligen Beraterin

Willkommen in der Manosphere¹, schlucke die rote Pille und erkenne die Wahrheit. Die Wahrheit ist: 1. Frauen sind schuld. 2. Männer haben ein Recht auf Sex. 3. Die Meinung von Frauen ist unwichtig. Das ist zwar sowieso schon seit der Rippe, Eva und dem Apfel klar und trotzdem wird uns hier der alte Kaffee wieder und wieder aufgewärmt. In der Mikrowelle. Mit abgelaufener Milch. Misogynie ist schon ziemlich alt und leider trotzdem immer noch allgegenwärtig. Beruflich und privat bin ich mit offen zu Schau gestellter Misogynie und den Auswirkungen patriarchaler Gewalt und Vorherrschaft tagtäglich konfrontiert. Im digitalen Raum und im realen Leben.

Ohne, dass ich selbst TikTok nutze oder auf Plattformen wie Reddit unterwegs bin, weiß ich leider um digitale Männerbünde, wie der Incel-Gruppe oder den antifeministischen Helden Andrew Tate, die sich in der Manosphere tummeln. Die Manosphere (deutsch: Mannosphäre) ist ein loses antifeministisches Netzwerk, welches sich aus verschiedenen Gruppierungen zusammensetzt, unterschiedliche Plattformen nutzt und häufig Bezüge zur rechten Szene hat, wie man unter anderem bei der Bundeszentrale für politische Bildung nachlesen kann.² Hier finden sich unter anderem die sogenannten Incels. Der Begriff setzt sich aus den englischen Begriffen „involuntary“ („unfreiwillig“) und „celibate“ („Zöllibat“) zusammen und ist eine Selbstbezeichnung einer

(cis-)männlichen Gruppierung, die unfreiwillig sexuell enthaltsam lebt. Ursprünglich wurde die Gruppe einst von einer Frau gegründet und war zur Selbsthilfe gedacht. Hilfe findet man in den Männergruppen allerdings vergeblich, viel mehr bestärken sich Incels gegenseitig in der Annahme, dass sie in der wirklichen Welt keine Chance haben, mit einer Frau in (sexuellen) Kontakt zu kommen, da sie zu unattraktiv für die oberflächliche „foids“ – wie Frauen abwertend bezeichnet werden – seien. Zudem beleidigen und degradieren sich Incels gegenseitig. Teilweise wird zum Suizid aufgefordert.³

Incels gehen davon aus, dass sie ein natürliches Recht auf Sex haben und sich Frauen diesem Recht beugen müssen. Geteilt werden auch Gewaltfantasien gegen Frauen, aber auch gegen Paare oder Personen, die die Incel Ideologie nicht teilen oder gar feministisch und/oder queer sind. Ob Incels generell auch bereit sind, im realen Leben gewaltvoll zu agieren, wird diskutiert. „Konkrete Kenntnisse, dass sich von der ‚Incel‘-Ideologie bzw. ihrer Anhängerschaft in Deutschland aktuell eine Gefährdungsrelevanz ableiten lässt“, konnte zumindest die Bundesregierung im Jahre 2022 nicht vorweisen.⁴ Gleichzeitig wird der Amokläufer von Santa Barbara, der 2014 sechs Menschen tötete und dreizehn weitere verletzte und der den Grund der sexuellen Zurückweisung als Rechtfertigung seiner Tat nannte,⁵ in der Incel Szene gefeiert.⁶ 2018 wird der Amokläufer von

1 Anspielung auf den Kurzfilm „Willkommen in der Manosphere“ von Theresa Schmidt (2020). Der Film kann hier angeschaut werden: <https://fg.thws.de/arbeiten/willkommen-in-der-manosphere/> [Zugriff am 24.06.2025]

2 <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/546794/echte-maenner-und-wahre-weiblichkeit-antifeminismus-im-unterricht-begegnen/> [Zugriff am 24.06.2025]

3 <https://hateaid.org/incels/> [Zugriff am 24.06.2025]

4 <https://dserver.bundestag.de/btd/20/006/2000624.pdf> [Zugriff am 02.07.2025]

5 <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/tote-in-kalifornien-taeter-handelte-offenbar-aus-hass-auf-frauen-a-971534.html> ; <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/schuesse-in-santa-barbara-eltern-versuchten-bluttat-zu-verhindern-a-971694.html> [Zugriff am 02.07.2025]

6 <https://hateaid.org/incels/> [Zugriff am 02.07.2025]

WILLKOMMEN IN DER MANOSPHERE

© Kurzfilm „Willkommen in der Manosphere“ von Theresa Schmidt (2020)

Toronto wegen zehnfachen Mordes und sechszehnfach versuchten Mordes angeklagt. Dieser sagt, er sei von der Incel-Szene inspiriert worden.⁷ Auch dem rechtsradikalen Täter von Halle,⁸ der bei dem Versuch, in eine Synagoge einzudringen scheiterte, dennoch zwei Menschen tötete und sechs verletzte, wird Nähe zur Incel-Bewegung nachgesagt,⁹ auch wenn er vorwiegend wohl aus antisemitischen Motiven handelte.

„Einzeltäter“ also, hinter denen ein ganzes Netz(werk) steht, das weiterhin Männer anzieht. Dabei sind es nicht nur Incels, die in der Manosphere rumschwirren, sondern auch andere Männerbünde. Und die Manosphere wächst. Männer, die ihre sexistische Propaganda im Internet verbreiten, finden Gehör. Ein gutes Beispiel dafür ist Andrew Tate. Der inzwischen von der Plattform TikTok verbannte Influencer (11 Mio. Follower auf X), ehemaliger Kickboxer, unter anderem mehrfach wegen Körperverletzung, Zwangsprostitution und Vergewaltigung angeklagt, verdient mit Misogynie sehr viel Geld. Unter anderem damit, dass er Männer im Rahmen seines War-Room-Angebots¹⁰ (exklusives, kostenpflichtiges Netzwerk innerhalb der Manosphere) gegen Honorar belehrt und beeinflusst. Häufig sind es junge Männer.

7 <https://www.bbc.com/news/uk-56269095> [Zugriff am 02.07.2025]

8 <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/316638/der-anschlag-von-halle/> [Zugriff am 02.07.2025]

9 <https://hateaid.org/incels/> [Zugriff am 24.06.2025]

10 <https://thewarroom.ag/> [Zugriff am 26.08.2025]

Aber was hat das nun mit Beratung zu tun? Antifeministische Tendenzen richten sich zuallererst gegen Mädchen und Frauen, ob nun auf psychischer oder physischer Ebene. Mit den Auswirkungen von Sexismus in der Gesellschaft und ausgelebter Misogynie beschäftigen wir uns tagtäglich in der Beratung. Dabei ist es als großer Erfolg der feministischen Bewegung zu bewerten, dass sich Betroffene trauen, über geschlechtsspezifische Gewalt zu sprechen. Es ist unglaublich wichtig, gerade in Zeiten eines sichtbaren und spürbaren antifeministischen Backlashs, dass es für Betroffene geschützte Räume zum Sprechen und Reflektieren gibt und Angebote öffentlich sichtbar sind:

Damit digitalen und realen Männerbünden nicht das Feld überlassen wird.

Um weiterhin dafür zu kämpfen, dass alle Mädchen und jungen Frauen das Recht auf Selbstbestimmung, körperliche und seelische Unversehrtheit haben.



Kennst du dieses diffuse Gefühl, wenn irgendwas nicht stimmt – körperlich, seelisch oder beides? Du fühlst dich vielleicht müde, gereizt, nervös oder einfach „nicht du selbst“. Es ist oft schwer zu greifen, aber trotzdem belastend.

Was kann bei Unwohlsein kurzfristig helfen?

1. Check dich selbst: Hast du genug geschlafen, gegessen, getrunken?
2. Kurz durchatmen: Nimm dir 1–2 Minuten, um ruhig zu atmen und kurz nichts zu tun.
3. Mach einen Reality-Check: Was stresst dich gerade? Ist es vielleicht zu viel auf einmal?
4. Mach etwas für dich: Musik hören, rausgehen, kurz bewegen – oft hilft schon ein kleiner Wechsel.

WICHTIG: Unwohlsein ist okay und kommt bei allen mal vor. Wenn es länger anhält, sprich mit jemandem darüber – du musst dich nicht allein damit rumschlagen.

- Deine Beraterinnen

Beratung TO GO:

Unwohlsein

Rechtskenntnisse und Handlungskompetenzen bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Fachtag Spezialisierte Beratung im Fokus

Am 25. November 2025 luden uns Samira Schiller vom LVR-Landesjugendamt Rheinland und Valérie Krone vom LWL-Landesjugendamt Westfalen zum Fachtag „Spezialisierte Beratung im Fokus - Rechtskenntnisse und Handlungskompetenzen bei sexualisierter

Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ ein. Ziel des Fachtages war es, Fachkräften aus der Spezialisierten Beratung durch Wissensvermittlung zu rechtlichen Regelungen und Abläufen sowie zu relevanten Gesetzen Handlungssicherheit zu vermitteln. In Ideenwerkstätten wurden Vorgehen und Handlungsstrategien im Umgang mit Verdachtsfällen in Bezug auf Kindeswohlgefährdung präsentiert. Der Fokus lag dabei auf der Vorstellung von Informations- und Dokumentationspflichten sowie der Zusammenarbeit mit den Jugendämtern. Im anschließenden Austauschraum war es uns eine Freude, Frau Judith Wirth, Staatsanwältin der Sonderabteilung Sexualdelikte/Kinder- und Jugendpornografie in Köln, dafür zu gewinnen, gemeinsam mit uns konkrete Fragen zur Zusammenarbeit zwischen Beratungsstellen und der Staatsanwaltschaft im Plenum zu beantworten.



Aufsuchende Beratung für junge Frauen mit sogenannter geistiger und/oder körperlicher Behinderung



Beratung muss für alle Mädchen und jungen Frauen zugänglich sein. Für diejenigen mit einer sogenannten geistigen und/oder körperlichen Behinderung ist es jedoch oft deutlich schwieriger, bestehende Hilfeangebote wahrzunehmen. Genau hier setzt die aufsuchende Beratung der Mädchenberatungsstelle im Mädchenzentrum II an. Die Beraterin besucht neben Schulen mit Förderbedarf auch die Gemeinnützigen Werkstätten Köln (GWK) in Rodenkirchen und Bergisch Gladbach, um den jungen Frauen einen niedrigschwelligen Zugang zum Beratungsangebot zu ermöglichen.

In enger Abstimmung mit den begleitenden Fachdiensten werden Termine für Klientinnen, die Unterstützungsbedarf anmelden, koordiniert. Einmal pro Woche ist die Beraterin vor Ort und führt bis zu vier Beratungen pro Tag

durch. Die Themen, die die jungen Frauen mitbringen, zeigen, wie wichtig dieses Angebot ist. Es geht um Verselbstständigung, den Auszug aus dem Elternhaus in eine betreute Wohnform, den Umgang mit Grenzverletzungen im öffentlichen und digitalen Raum sowie um Konflikte in Familie, Partner*innenschaft oder am Arbeitsplatz.

Die Beratung stärkt die jungen Frauen darin, eigene Entscheidungen zu treffen, Grenzen zu setzen und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Mithilfe von Materialien, unter anderem in Leichter Sprache, werden gemeinsam Strategien erarbeitet, die an den Lebensrealitäten der Klientinnen anknüpfen. Das stark nachgefragte Angebot macht deutlich, dass inklusive Mädchenarbeit verlässliche Strukturen benötigt, die sich an den individuellen Bedarfen der Mädchen und jungen Frauen orientieren.



Selbstbestimmung braucht Räume



Der Gewaltschutz von Mädchen und jungen Frauen mit sogenannten Behinderungen ist nicht nur eine gesellschaftliche Aufgabe, sondern auch rechtlich klar verankert. Internationale Abkommen und nationale Gesetze verpflichten Staaten und Institutionen dazu, die Rechte dieser Gruppe zu stärken und wirksame Maßnahmen zur Prävention zu entwickeln. Gerade weil Mädchen und junge Frauen mit sogenannten Behinderungen ein erhöhtes Risiko haben, Gewalt und Grenzverletzungen zu erleben, kommt präventiven Angeboten eine besondere Bedeutung zu. Mädchen und junge Frauen mit sogenannten Behinderungen brauchen Räume, in denen sie ihre Rechte kennenlernen, Selbstvertrauen entwickeln und Strategien zum Schutz vor Grenzverletzungen erlernen können.

Genau hier setzt das Projekt „Hürden überwinden“ an. Seit mittlerweile fast 6 Jahren wird das Projekt „Hürden überwinden“ durch das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. In den zwei Projektphasen konnten wir ein umfangreiches Angebot zum Gewaltschutz von Mädchen und jungen Frauen mit sogenannter Behinderung ausbauen. In den ersten drei Projektjahren lag der Schwerpunkt vor allem auf der Etablierung der 4-teiligen Prä-

ventionsreihe „Selbst-bestimmt – Mädchenrechte inklusiv“ und der niedrigschwelligen Erstberatung im Anschluss an die Präventionsworkshops. In den darauffolgenden drei Jahren haben wir neben der Arbeit mit den Mädchen und jungen Frauen Sensibilisierungsschulungen zum Thema „Gewaltschutz für Mädchen und junge Frauen“ für Peers entwickelt und durchgeführt. Zudem haben wir auch Fach- und Hilfskräfte in Einrichtungen der Jugend- und Eingliederungshilfe sowie Lehrkräfte dazu fortgebildet.

Heute blicken wir auf eine intensive Arbeit mit zahlreichen Mädchen und jungen Frauen mit sogenannter Behinderung zurück. Viele von ihnen haben uns über Jahre hinweg begleitet und bei unterschiedlichen Veranstaltungen kamen wir immer wieder zusammen und konnten auf vergangene Themen zurückblicken, sie auffrischen und neue Themen besprechen. Einige der Mädchen und jungen Frauen mit sogenannter Behinderung fanden über die Erstberatung nach den Präventionsveranstaltungen den Weg in die Aufsuchende Mädchenberatung der LOBBY FÜR MÄDCHEN. Themen, die in den Workshops aufkamen, konnten so schnell und niedrigschwellig in einem weiterführenden Unterstützungsangebot besprochen werden. Andere Mädchen und junge Frauen wiederum

konnten die Mädchenzentren der LOBBY FÜR MÄDCHEN für sich erschließen. Insbesondere das barrierearme Mädchenzentrum II in der Kölner Innenstadt wird regelmäßig von Besucherinnen der Workshops besucht.

Die Erfolge der vergangenen Jahre möchten wir im Mai 2026 mit den Mädchen und jungen Frauen feiern. Dafür wird es einen Markt der Möglichkeiten geben: Unter dem Titel „Selbst-bestimmt – Starke Mädchen, starke Frauen“ können sich die Mädchen und jungen Frauen an unterschiedlichen Mitmachaktionen beteiligen. Mit diesem Tag soll das Projekt zu einem feierlichen Abschluss kommen. Im Jahr 2026 endet die Projektlaufzeit. Noch ist offen, wie es danach mit „Hürden überwinden“ weitergeht. Wir bemühen uns um eine Folgefinanzierung und wünschen uns sehr, dass das Angebot fortgeführt wird. Denn eines ist klar: Mädchen und junge Frauen mit sogenannter Behinderung brauchen auch weiterhin Räume, in denen sie ihre Rechte kennenlernen, Selbstvertrauen entwickeln und Strategien zum Schutz vor Grenzverletzungen entwickeln können. Wenn Angebote wie „Hürden überwinden“ auslaufen, verschwinden nicht die Bedarfe der Mädchen und jungen Frauen mit sogenannter Behinderung, sondern einzig ihre Unterstützungsangebote. Umso dringlicher ist es,

dass die Verantwortung für wirklich nachhaltige Strukturen übernommen wird, damit Mädchen und junge Frauen mit sogenannter Behinderung nicht ihre unbedingt wichtigen Sozialräume verlieren.

Die Lernwerkstatt – ein Workshop für Studierende

Dieses Jahr wurden zwei unserer Beraterinnen erneut von der Lernwerkstatt der Universität zu Köln für einen Input eingeladen. In einem interaktiven Workshop setzten sich rund zwanzig Studierende der Fächer Lehramt und Sonderpädagogik mit dem Thema Essstörungen auseinander. Dabei ging es neben dem Kennenlernen der Symptome von Essstörungen auch darum, Warnsignale richtig zu erkennen. Darüber hinaus wurden Handlungsoptionen für den Umgang mit Betroffenen, Angehörigen und dem sozialen Umfeld der Betroffenen erarbeitet. Wir bedanken uns für die tolle Zusammenarbeit.



Wie Präventionsarbeit Mädchen und junge Frauen mit sogenannter Behinderung stärkt und warum sie langfristig gesichert werden muss

Rückblick auf den Fachtag „Intersektio...was? 2.0“ vom Kölner AK JuP

Sichtbares und Unsichtbares in der sexuellen Bildung mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Im November 2025 fand der Fachtag „Intersektio...was? 2.0“ des Kölner Arbeitskreises Jugend und Prävention (AK JuP) im Café Bach der Aidshilfe Köln statt. Nachdem bereits im Jahr 2022 ein Fachtag zu Intersektionalität in der sexuellen Bildung und Prävention vom AK JuP ausgerichtet wurde, zeigten die anschließenden Rückmeldungen, dass der Bedarf an Austausch und Weiterbildung weiterhin besteht. Für das Jahr 2025 rückten die Themen Religion und Sexualität stärker in den Fokus des Fachtags. Komplexe Zusammenhänge erfordern neue pädagogische Ansätze, die die Fragen von Jugendlichen ebenso wie die Unsicherheiten von Fachkräften aufgreifen. Deshalb wurde der intersektionale Blick gezielt um diese Dimensionen erweitert, um die Handlungssicherheit und Kompe-

tenzen im Umgang mit Vielfalt zu stärken.

Den Auftakt machte die Sexualpädagogin Sevtap Selvi mit einer Keynote zur rassismuskritischen Perspektive in der sexuellen Bildung. Es folgte eine Workshopphase mit sieben Angeboten. Als externe Experten bereicherten Prof. Dr. Ali Ghandour (Universität Hamburg) mit Einblicken in Sexualität in muslimischen Kontexten und Lukas Johrendt (Helmut-Schmidt-Universität) mit dem Thema „Queer und Bibel – passt das zusammen?“ das Programm. Weitere Workshops aus der Praxis der AK JuP-Mitglieder deckten Themen von Sexualität und Behinderung über Jungenarbeit und kindliche Sexualität bis hin zu Queer sein und Vielfalt ab.

Von der LOBBY FÜR MÄDCHEN leiteten eine Mitarbeiterin aus der Präventionsarbeit und eine Mitarbeiterin der Fachstelle YUNA Rheinland den Workshop „Intersektionale Mädchenarbeit mit Schwerpunkt weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C)“. Darin beschäftigten sich die Fachkräfte mit der Frage, wie sexuelle Bildung diversitätssensibel gestaltet werden kann und blickten insbesondere auf die sexuelle Bildung von Mädchen und jungen Frauen, die von FGM/C betroffen oder bedroht sind. Gemeinsam mit den Teilnehmenden reflektierten sie, was die

Die Mitglieder des AK JuP



Kennst du schon... Unsere Kölner Beratungsstellen für Jugendliche

besonderen Herausforderungen in der Arbeit mit dieser Zielgruppe sind und wie diese in intersektionalen Bildungsprozessen berücksichtigt werden können. Neben einem Input zum Thema FGM/C gab es Raum für Austausch sowie einen Einblick in die sexualpädagogischen Methoden der Präventionsarbeit der LOBBY FÜR MÄDCHEN.

Im Rahmen des Fachtags haben die Mitglieder des AK JuP großformatige Plakate entwickelt und ausgelegt, auf denen auf einer Stadtkarte von Köln insgesamt zehn Jugendberatungsstellen verzeichnet sind. Exemplare der Printversion können weiterhin bei der LOBBY FÜR MÄDCHEN sowie bei allen anderen Beratungsstellen des AK JuP angefragt werden. Wir danken allen Teilnehmenden des Fachtags für den spannenden Austausch in den verschiedenen Workshops und darüber hinaus. Ein großer Dank gilt ebenfalls den Mitgliedern des AK JuP für die sorgfältige Organisation dieses Fachtags sowie der Aidshilfe Köln für die großartige Gastgeber*innenschaft am Veranstaltungstag.

Ein Rückblick auf den Fachtag „Mut zum Blut“ Wann hast du das letzte Mal über Menstruation gesprochen?

Im November 2025 kamen beim Fachtag „Mut zum Blut“ engagierte Fachkräfte zusammen, um sich intensiv mit Zykluswissen und bestehenden Tabus im Hinblick auf die Periode auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, wie Themen rund um die Menstruation in der Kinder- und Jugendarbeit niedrigschwellig, alltagsnah und empowernd vermittelt werden können. Den Auftakt des Fachtags bildete die Performance „Vollgekotztes Erdbeerfeld“ von Lara Franzen, die damit eindrücklich Periodenrealitäten sichtbar machte. Im anschließenden von Fatima Remli moderierten Sofagespräch diskutierten Jana Rinne (LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V.), Julia Pedersen (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Köln), Jessica Mörtl (Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln) und Esther Jahn (Jugendeinrichtung Loft 99) über Wege aus dem Tabu, mit Blick auf Kinder- und Jugendarbeit, Fragen von Inklusion und Gleichstellung sowie den Zugang zu Wissen und konkreten Unterstützungsangeboten.

Fachlichen Input lieferte Barbora Lizina mit einem Vortrag über medizinische Grundlagen der Menstruation. In der Mittagspause bot sich Raum für Austausch und Vertiefung: Ein Infotisch zu Periodenprodukten und Angeboten der LOBBY FÜR MÄDCHEN, ein weiterer Stand von Change Now Period e. V. zum Thema Periodenarmut, ein Büchertisch in





Das Sofagespräch des Fachtags im anyway



Jana Rinne (LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V.), Fatima Remli (Moderation), Julia Pedersen (Gleichstellungsbeauftragte und Leiterin des Amtes für Gleichstellung von Frauen und Männern), Jessica Mörtl (stellvertretende Abteilungsleiterin „Kinderinteressen und Jugendförderung“ im Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln), Esther Jahn (Jugendeinrichtung Loft 99)

oder Randthema bleiben, denn sie gehört selbstverständlich zu Bildungsprozessen und Fragen der Gleichstellung dazu. Wir bedanken uns bei den Bezirksjugendpfleger*innen der Stadt Köln, den Mitarbeitenden vom Amt für Gleichstellung von Frauen und Männern der Stadt Köln sowie den engagierten Kolleg*innen des anyway e.V. vor Ort für die Möglichkeit, zu diesem wichtigen Fachtag beizutragen. Der Fachtag wurde im Rahmen des dritten Gleichstellungsaktionsplans „Mein Körper – meine Entscheidung“ organisiert und fand in Kooperation mit dem Amt für Gleichstellung von Frauen und Männern sowie dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln statt. Der Aktionsplan bündelt zehn Maßnahmen zu reproduktiven Rechten und Gesundheit, die in den Jahren 2025 und 2026 umgesetzt werden sollen.

>> Kooperation mit der Stadtbibliothek Köln sowie die Filmreihe Viva la Vulva, gezeigt vom Medienprojekt Wuppertal, ergänzten das Programm. In den nachfolgenden Workshops wurde das Thema Menstruation aus unterschiedlichen Perspektiven weitergedacht: intersektional, mit Blick auf TIN*-Perspektiven sowie mit konkreten Ansätzen, wie Fachkräfte zu Menstruations-Allies (allies= Verbündete) werden können. Die Teilnehmenden brachten ihre Erfahrungen, Fragen und ihr Wissen aktiv ein und gestalteten den Fachtag damit zu einem nachhaltigen und praxisbezogenen Lernort.

Die positive Resonanz und die zahlreichen Rückmeldungen nach dem Fachtag unterstreichen die Bedeutung der Thematisierung von Menstruation. Diese muss fester Bestandteil pädagogischer Arbeit sein und darf kein Tabu-



Jana Rinne beim Sofagespräch



„Mein Körper gehört mir“ – Selbstwert stärken im Projekt „Hürden überwinden“

Ess-Störungen und ein negatives Körperbild sind bei Mädchen und jungen Frauen nach wie vor weit verbreitet, weshalb Präventionsarbeit weiterhin von großer Bedeutung ist. Gerade im Kindes- und Jugendalter entstehen oft erste Unsicherheiten in Bezug auf Essen, Aussehen und Selbstwertgefühl. Vor diesem Hintergrund wurde im Projekt „Hürden überwinden“ ein neues Modul als Teil der Workshopreihe „Selbstbestimmt!“ entwickelt, das gezielt die Stärkung des Selbstwerts und der Körperwahrnehmung von Mädchen und jungen Frauen mit sogenannter Behinderung zum Ziel hat.

Im Team wurde schnell klar, dass der präventive Ansatz bei Ess-Störungen darin liegen soll, Ressourcen zu stärken, Selbstbestimmung zu fördern und einen bewussten Umgang mit äußeren Einflüssen zu ermöglichen. Die neu entwickelten Methoden setzen deshalb bei Themen an, die im Alltag der Mädchen und jungen Frauen besonders präsent sind, etwa Schönheitsideale in den (sozialen) Medien. In niedrigschwelligen Übungen vergleichen die Teilnehmerinnen idealisierte Darstellungen von Körpern mit der Realität und reflektieren, wer eigentlich bestimmt, was „schön“ ist. Ziel ist es, gesellschaftliche Erwartungen zu hinterfragen und eigene Bewertungen zu entwickeln.

Ein weiteres Element des neu entwickelten Schwerpunkts der Workshopreihe ist ein Positionsspiel mit Aussagen wie „Gefühle können das Essverhalten beeinflussen“ oder „Kommentare über das Aussehen können verletzen“. Dabei setzen sich die Mädchen und jungen Frauen mit eigenen Erfahrun-

gen auseinander und erkennen, dass das Essverhalten und die Körperwahrnehmung eng mit Emotionen, Fremdzuschreibungen und dem Selbstwertgefühl verknüpft sind. Gemeinsam wird erarbeitet, wer das Recht hat, Körper, Aussehen oder Essverhalten zu bewerten, und wo die ganz persönlichen Grenzen liegen.

Für die Zielgruppe von „Hürden überwinden“ ist das Thema Selbst- und Fremdbestimmung besonders relevant: Mädchen und junge Frauen mit sogenannter geistiger und/oder körperlicher Behinderung erfahren im Alltag häufig, dass andere für sie entscheiden. In den Workshops lernen sie, dass sie selbst bestimmen können, wie sie mit ihrem Körper, ihrem Essverhalten und ihren persönlichen Grenzen umgehen. Ziel ist es, ihr Bewusstsein dafür zu stärken, dass sie die Kontrolle über ihr Leben haben.

Die Einheit zur Stärkung des Selbstwerts und der Körperwahrnehmung wird durch ressourcenorientierte Übungen und positive Gefühlskarten abgerundet. Bestärkende Aussagen wie „Mein Körper gehört mir“ oder „Ich bin gut, so wie ich bin“ sollen das Erlebte festigen und nachhaltig auf das eigene Empfinden wirken. Mit diesen neuen Methoden leistet das Projekt „Hürden überwinden“ einen wichtigen Beitrag zur Prävention von Ess-Störungen, indem es Mädchen und junge Frauen dabei unterstützt, ihren Körper wertschätzend wahrzunehmen, Grenzen zu setzen und sich gegen äußeren Druck zu positionieren.



Methode aus dem Workshop



Illustration © Kassing

Die neuen Methoden wurden bereits in der Praxis erprobt und von den Teilnehmerinnen dabei positiv aufgenommen.

KI, Deepfakes und Co: „Neue“ digitale Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen

Künstliche Intelligenz verändert unsere Gesellschaft rasant. Programme zur Erstellung von Bildern, Videos und Texten sind inzwischen frei zugänglich und werden von Millionen Menschen genutzt. Diese Technologien eröffnen viele kreative Möglichkeiten, gleichzeitig entstehen jedoch auch neue Formen digitaler Gewalt. Besonders betroffen sind Mädchen und junge Frauen. Aus unserer feministischen Perspektive stellen wir fest, dass die Risiken von KI nicht geschlechtsneutral sind, sondern bestehende gesellschaftliche Machtverhältnisse im digitalen Raum verstärken können.

Eine aktuelle Entwicklung ist die Erstellung und Verbreitung sogenannter Deepfakes. Mit Hilfe von künstlicher Intelligenz werden Bilder oder Videos so manipuliert, dass sie täuschend echt wirken. Besonders häufig werden sexualisierte Deepfakes erstellt. Dabei werden entweder Gesichter realer Personen auf pornografische Inhalte montiert oder Fotos so verändert, dass Mädchen und junge Frauen scheinbar nackt oder in sexualisierten Situationen dargestellt werden. Laut Berichten öffentlich-rechtlicher Medien kommt es immer häufiger vor, dass Mädchen und junge Frauen feststellen, dass ihr Gesicht aus Social-Media-Fotos ausgeschnitten und in pornografische Videos oder Bilder eingefügt wurde. Solche Inhalte wirken oft sehr realistisch und verbreiten sich rasend schnell im Internet (Vgl. <https://www.zdfheute.de/politik/deutschland/deepfake-porno-frauen-die-spur-100.html>).

Seit Jahren beobachten und erleben wir diese Entwicklung in unserer Arbeit mit von digitaler Gewalt betroffenen Mädchen und jungen Frauen. Gerade im Bereich der Deepfakes sieht auch die Beratungsorganisation HateAid eine besonders gefährliche Tendenz. Die Expert*innen der Organisation betonen, dass Deepfake-Pornografie eine der perfidesten Methoden ist, um Mädchen und (junge) Frauen im Internet zu erniedrigen. Neue Apps und KI-Programme ermöglichen es inzwischen, solche Inhalte innerhalb weniger Sekunden zu erstellen. Wenn diese Bilder einmal im Netz verbreitet sind, lassen sie sich oft kaum noch vollständig entfernen. Ein weiteres Problem sind sogenannte „Deepnudes“. Dabei handelt es sich um KI-Tools, die Fotos von Menschen automatisch so verändern, dass diese nackt dargestellt werden. Dafür reichen schon wenige Bilder aus sozialen Netzwerken. Nicht nur in unserer Präventionsarbeit an Schulen berichten Mädchen und Lehrer*innen verzweifelt von diesen Formen digitaler Gewalt und suchen nach Handlungsoptionen.

Mit nur wenigen Klicks lassen sich heutzutage Bilder erstellen, die sehr realistisch wirken und zur Erniedrigung, Erpressung oder Einschüchterung eingesetzt werden können. In manchen Fällen werden solche Bilder gezielt genutzt, um Mädchen und junge Frauen im Internet zu bedrohen oder zu diffamieren. Wir, wie auch Behörden und andere Beratungsstellen, können berichten, dass die Zahl dieser Fälle in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Hinzu kommt ein weiteres Problem: In Deutschland gibt es bislang rechtliche Lücken

im Umgang mit Deepfake-Pornografie. Jurist*innen weisen darauf hin, dass die Erstellung solcher Inhalte häufig noch nicht eindeutig strafbar ist, während nur bestimmte Formen der Verbreitung rechtlich verfolgt werden können. Wir fordern deshalb, wie HateAid und andere Organisationen, strengere Gesetze sowie bessere Möglichkeiten für Betroffene, sich gegen solche Inhalte zu wehren.

Aus feministischer Perspektive wird deutlich, dass Technologie nicht neutral ist. Digitale Systeme werden von Menschen entwickelt und spiegeln häufig bestehende gesellschaftliche (Macht-)Strukturen wider. Die Technologiebranche ist nach wie vor stark männlich dominiert und die Risiken für Mädchen und junge Frauen werden bei der Entwicklung neuer Technologien oft zu wenig berücksichtigt. Wenn KI-Tools massenhaft zur Erstellung sexualisierter Deepfakes genutzt werden, zeigt das auch die Wirkung patriarchaler Strukturen im digitalen Raum. Um Mädchen und junge Frauen besser zu schützen, sind verschiedene Maßnahmen notwendig. Dazu gehören klarere gesetzliche Regelungen gegen nicht einvernehmliche Deepfakes und andere Formen digitaler Gewalt. Auch soziale Netzwerke und Plattformen müssen stärker in die Verantwortung genommen werden, um solche Inhalte schneller zu erkennen und zu entfernen. Gleichzeitig ist es wichtig, die Medienkompetenz zu stärken. Jugendliche sollten lernen, wie Deepfakes und Desinformationen im Netz funktionieren und wie sie sich im digitalen Raum schützen können. Außerdem benötigen betroffene Mädchen und junge Frauen niedrigschwellige Beratungsangebote. Künstliche Intelligenz bietet viele Chancen, bringt aber auch neue Risiken mit sich. Insbesondere für Mädchen und junge Frauen können Deepfakes, Desinformationen und andere Formen digitaler Manipulation eine neue Dimension geschlechtsbasierter Gewalt darstellen. Deshalb betrachten wir diese Entwicklungen kritisch und setzen uns für sichere und gerechte digitale Räume ein.



Illustrationen ©Kassing

Praxis



„Sicher im Netz“ – Neues Präventionsprojekt startet

Mit dem Projekt „Sicher im Netz – Gewaltprävention durch Medienkompetenz“ startet eine neue Workshopreihe für Mädchen und junge Frauen. Ziel ist es, sie im sicheren und selbstbestimmten Umgang mit digitalen Medien zu stärken. In den Workshops geht es unter anderem um soziale Medien, digitale Grenzverletzungen, Cybermobbing und Schutzmöglichkeiten im Netz. Die Teilnehmerinnen lernen, problematische Situationen besser zu erkennen, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen und sich im digitalen Raum zu schützen. Die Workshops sind altersgerecht, partizipativ und barrierearm gestaltet. In Zusammenarbeit mit anderen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe sollen perspektivisch analoge Angebote für Jungen und junge Männer durchgeführt werden, um digitale Gewaltprävention in geschlechterdifferenzierten Räumen umfassend bearbeiten zu können.





Von der TARGOBANK
Ezgi Erdogan, Petra Eßer,
unsere Mitarbeiterinnen
Lisa Salzmann, Malaika
Viriato

Ein besonderer Freiwilligentag mit der TARGOBANK

In der Vorweihnachtszeit durften wir Ezgi Erdogan und Petra Eßer von der TARGOBANK Köln-Nippes bei uns im Mädchenzentrum I begrüßen. Sie verbrachten ihren Freiwilligentag bei uns – und das mit viel Offenheit, großem Interesse und spürbarer Freude an der Begegnung mit unseren Besucherinnen. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde ging es direkt ans Backen: Gemeinsam mit den Mädchen wurden Plätzchen ausgestochen, Muffinteig gerührt und Bleche bestückt. Es wurde gelacht, probiert und dekoriert, und nebenbei entstanden schöne Gespräche. Zwischen Mehl und Schokolade erzählten die Mädchen von dem, was sie gerade bewegt: von Schulprüfungen und Zukunftsplänen, davon, Ärztin zu werden, und von ihrer Lieblingsmusik, von Rock 'n' Roll bis zu aktuellen Charts. Eine junge Frau berichtete von ihrem Weg nach Deutschland und davon, wie viele Sprachen sie inzwischen spricht. Andere Besucherinnen sprachen über Bewerbungen, Ausbildung oder Studium oder genossen einfach das Zusammensein.

Unsere Gäste hörten aufmerksam zu, stellten Fragen und begegneten den Mädchen auf Augenhöhe. Genau diese Form der Begegnung macht für uns einen Freiwilligentag so wertvoll: Wenn Interesse auf Vertrauen trifft und aus einem gemeinsamen Tun heraus Austausch entsteht. Aus dem geplanten Backnachmittag wurde ein Raum für ehrliche Gespräche, gegenseitige Wertschätzung und neue Perspektiven. Wir danken den beiden Mitarbeiterinnen herzlich für ihre Zeit, ihre Offenheit und ihre tatkräftige Unterstützung. Ebenso bedanken wir uns bei der TARGOBANK für die großzügige Spende, die es uns ermöglicht, unsere Angebote weiterhin verlässlich umzusetzen und für die Mädchen und jungen Frauen da zu sein. Manchmal beginnen wertvolle Verbindungen ganz einfach – mit einem Muffin in der Hand.



Passend zum Wintereinbruch in Köln fanden Anfang des Jahres 2026 die Winter Fashion Days im Mädchenzentrum I statt. Zwei Tage lang konnten sich die Besucherinnen mit allem einkleiden, was in der kalten Jahreszeit benötigt wird: warme Pullover und Hosen, dicke Socken und Schals sowie Winterjacken und Handschuhe. Wie immer herrschte bei den Fashion Days eine gute Stimmung. Es wurden Kleidungsstücke ausgewählt, anprobiert und

stolz präsentiert. Dabei kamen unterschiedliche Mädchen und junge Frauen miteinander ins Gespräch. Ganz ungezwungen wurden so neue Kontakte geknüpft. Die Fashion Days werden durch die großzügigen Kleiderspenden ermöglicht, die wir regelmäßig erhalten. Sehr beliebt ist zudem unsere fest etablierte Kleiderecke im Mädchenzentrum I. Aus dieser können sich Besucherinnen jederzeit kostenfrei Kleidung aussuchen und mitnehmen.

MZ I präsentiert: Winter Fashion Days



Im Mittelpunkt der Mädchen(aus)bildungsinitiative: Bildungswege geflüchteter Mädchen

In den letzten Jahren ist der Anteil geflüchteter Frauen unter 30 Jahren, die sich in Ausbildung oder Studium befinden, von rund 5 Prozent im Jahr 2016 auf etwa 17 Prozent im Jahr 2020 gestiegen (Vgl. DIW Berlin, 2023). Trotzdem ist ihr Weg dorthin deutlich komplizierter als der von jungen Frauen ohne Fluchterfahrung. Im Angebot der Mädchen(aus)bildungsinitiative im Mädchenzentrum I wird immer wieder deutlich, welche Hürden die Mädchen und jungen Frauen zu bewältigen haben. Auch im letzten Jahr kamen viele Teilnehmerinnen mit dem Anliegen, umfassende Informationen zu erhalten: Welche Ausbildungswege gibt es? Wie funktioniert das duale System? Welche Voraussetzungen und Fristen sind wichtig? Ohne dieses Wissen können Chancen schnell ungenutzt bleiben. Zudem kann der berufliche Weg erschwert werden, wenn keine Un-

terstützung bei der Erstellung professioneller Bewerbungsunterlagen und der Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche erfolgt. Genau hier setzt unsere Mädchen(aus)bildungsinitiative an. Wir begleiten, klären auf, unterstützen bei Bewerbungen und bereiten auf Gesprächstermine vor. Vor allem aber bieten wir einen geschützten Raum, in dem Fragen gestellt werden dürfen und in dem Selbstvertrauen wachsen kann. So schaffen wir Orientierung, stärken Perspektiven und helfen dabei, dass junge Frauen ihre Potenziale wirkungsvoll entfalten können. Im Jahr 2025 hatten knapp 75 Prozent der Teilnehmerinnen eine Migrations- oder Fluchtbiografie. Diese Zahl macht deutlich, wie wichtig verlässliche Angebote sind, die gezielt auf die Bedarfe von Mädchen und jungen Frauen mit Migrations- und Fluchtbiografie eingehen.

Die Mädchensprechzeit im MZ I

Ein geschützter Raum, der Türen öffnet

Jeden Montag zwischen 14 und 18 Uhr geschieht etwas scheinbar Alltägliches im Mädchenzentrum I. Die Mädchensprechzeit ist jedoch mehr als nur eine offene Sprechstunde. Sie ist ein sicherer Raum und ein erster Schritt, um sich anzuvertrauen. Geleitet wird das Angebot von einer erfahrenen Beraterin, die den Besucherinnen mit Empathie, Klarheit und einer feministischen Haltung begegnet. In einer Atmosphäre ohne Druck können Mädchen und junge Frauen Zeit verbringen, Fragen stellen oder einfach nur sein. Niedrigschwellig bedeutet in diesem Fall: Es ist kein Termin nötig, es gibt keine Verpflichtung und es muss kein „Problem“ mitgebracht werden. Vielleicht beginnt ein Gespräch bei einer Runde Uno oder beim gemeinsamen Gestalten eines kreativen Projekts. Vielleicht auch erst nach mehreren Montagen, wenn aus vorsichtigem Blickkontakt ein erstes Wort wird.

Gerade dieser achtsame Zugang ist entscheidend. Viele Mädchen sehen sich mit Unsicherheiten, Grenzverletzungen, familiären Konflikten oder Leistungsdruck konfrontiert. Einige von ihnen haben Erfahrungen mit Diskriminierung oder Gewalt gemacht. Doch der Schritt in eine formelle Beratung kann sich groß und einschüchternd anfühlen. Die Mädchensprechzeit schafft eine Brücke zwischen Alltag und Unterstützung. Hier dürfen Mädchen erleben: Ich werde ernst genommen. Meine Fragen sind wichtig. Meine Grenzen zählen.

Was auf den ersten Blick wie ein offener Spielenachmittag aussieht, ist in Wahrheit präventive, empowernde Beziehungsarbeit. Es ist eine Methode, die parteilich, stärkend und ressourcenorientiert ist. Die Beraterin erkennt, wann aus einem beiläufigen Gespräch ein zu vertiefender Beratungsbedarf entsteht. Und sie respektiert es ebenso, wenn ein Mädchen einfach nur einen geschützten Ort zum Durchatmen braucht.

Für viele Besucherinnen ist der Mädchentreff der erste Kontakt zu professioneller Unterstützung. Oft entsteht daraus eine kontinuierliche Beratung, die Mädchen in herausfordernden Lebensphasen Stabilität gibt und sie begleitet. Die Mädchensprechzeit zeigt eindrücklich, dass Veränderungen oft leise beginnen. Dies gelingt durch eine offene Tür und eine Beraterin, die präsent ist und den Mädchen und jungen Frauen vermittelt, dass sie Schutz, Stärke und echte Perspektiven verdienen.



Unsere Zusammenarbeit mit der Tafel Köln e.V.

Wir möchten uns für eine Unterstützung bedanken, die für unsere Arbeit von unschätzbarem Wert ist. Dank der Tafel Köln e.V. werden unsere beiden Mädchenzentren Woche für Woche mit Lebensmitteln versorgt. Dahinter steht weit mehr als die reine Lieferung von Obst, Gemüse und anderen Lebensmitteln. Es ist ein starkes Zeichen gelebter Solidarität in unserer Stadt. Im Mädchenzentrum I werden wir seit vielen Jahren jeden Montag von engagierten und zuverlässigen Mitarbeitenden der Tafel beliefert. Bis zu acht Kisten voller bunter, vielfältiger Lebensmittel erreichen uns wöchentlich. Diese teilen wir mit der Jugendeinrichtung August-Bebel-Haus der AWO. Dank dieser regelmäßigen Versorgung können wir im Mädchentreff I täglich ein kostenfreies Essensangebot bereitstellen. Ob frisches Obst, täglich eine warme Mahlzeit, kleine Snacks oder ein spontanes gemeinsames Kochen: Das Essen in unseren Mädchenzentren ist im Alltag unserer Besucherinnen eine wichtige Komponente und bietet einen Anlass für Austausch und Gemeinschaft.

Die Abholung der Lebensmittel organisieren wir im Mädchenzentrum II selbst. Jeden Dienstagmittag machen wir uns mit dem Bollerwagen auf den Weg zur Aus-

gabestelle des CVJM Köln e. V. und treffen dort zahlreiche freundliche und engagierte Helfer*innen. Mit großem Einsatz werden die Lebensmittel vorsortiert und für die Ausgabe vorbereitet. Die Begegnungen vor Ort sind stets herzlich. Sie zeigen, wie viele Menschen im Hintergrund dazu beitragen, dass Unterstützung genau dort ankommt, wo sie gebraucht wird. Für unsere Besucherinnen bedeutet das kostenfreie Essensangebot, das durch die Unterstützung der Tafel Köln ermöglicht wird, weit mehr als eine Mahlzeit. Es ist ein Stück Verlässlichkeit. Dafür möchten wir uns von Herzen bei allen haupt- und ehrenamtlich Engagierten bedanken. Die langjährige Zusammenarbeit mit der Tafel Köln e.V. ist entscheidend dafür, dass dieser Raum der Stärkung und Gemeinschaft bestehen kann.



Turn Up in CGN kommt nach Mülheim

Das Turn Up in CGN Festival des Kölner Jugendrings findet in diesem Jahr in Köln-Mülheim statt! Nach dem letzten Festival in Kalk freuen wir uns wieder auf ein buntes, partizipatives Programm. Wir waren bereits beim Planungstreffen dabei, denn wie beim Festival selbst steht auch hier die Jugendbeteiligung im Mittelpunkt und junge Menschen bringen ihre Ideen aktiv ein.

Save the Date:
4. September

ZEUGNIS FEIER IM MZI

Am 6. Februar fand im Mädchenzentrum I unsere Zeugnisparty statt. Nachdem die Mädchen und jungen Frauen am Vormittag in der Schule ihre Halbjahreszeugnisse erhalten hatten, kamen viele von ihnen direkt zu uns. Manche waren stolz auf ihre Noten, andere etwas enttäuscht. Deshalb war es uns besonders wichtig, einen Ort zu schaffen, an dem alle willkommen sind und gemeinsam feiern können – unabhängig davon, wie das Zeugnis ausgefallen ist. Der Treff war passend zum Anlass geschmückt, und die Mädchen wurden gleich beim Reinkommen mit Musik aus „High School Musical“ begrüßt. Die gute Stimmung war sofort spürbar und viele fingen direkt an mitzusingen. An der Tür wartete eine kleine Aktion auf sie: unser „Zeugnis-Bullshit-Bingo“. Darauf standen typische Sprüche, die viele nach der Zeugnisvergabe hören, zum Beispiel: „Warum hast du keine Eins?“ oder: „Du hättest doch noch mehr lernen können!“ Die Mädchen konnten die Sprüche abhaken, wenn sie sie schon einmal gehört hatten. Das sorgte für viele Lacher und zeigte gleichzeitig, dass solche Kommentare vielen bekannt sind.

Ein besonderes Highlight war das gemeinsame Essen. Die Mädchen

durften ihre Pizza selbst belegen und anschließend backen. Dabei entstanden kreative Kombinationen. Während des Belegens wurde viel geredet, gelacht und sich über die Zeugnisse ausgetauscht. Natürlich gab es auch Raum für Gespräche über Sorgen oder Fragen rund um Schule und Zukunft. Einige Mädchen waren mit ihren Noten nicht ganz zufrieden oder wussten nicht, wie es weitergehen soll. In solchen Momenten konnten sie sich auch an M(a)BI, unsere Mädchen(aus)bildungsinitiative, wenden und erste Fragen zu Schule, Ausbildung und Möglichkeiten nach der Schule stellen. Im Laufe des Nachmittags wurde Karaoke gesungen und die Stimmung wurde immer ausgelassener. Einige Mädchen führten Tänze vor, die sie in der Schule zum Halbjahr einstudiert und dort präsentiert hatten. Dabei wurde geklatscht, angefeuert und natürlich auch selbst mitgetanzt. So wurde aus der Zeugnisvergabe ein gemeinsamer Nachmittag voller Musik, Gespräche, leckerer Pizza und guter Laune. Dieser Nachmittag hat wieder einmal gezeigt, wie wichtig Orte wie das Mädchenzentrum I sind, wo sich Mädchen und junge Frauen austauschen, Unterstützung finden und einfach eine gute Zeit miteinander verbringen können.

Girls Edition!

GAMING DAY



Nach langem Warten und einer krankheitsbedingten Absage des letzten Gaming Days für Mädchen veranstaltete das Mädchenzentrum II im Jahr 2026 wieder einen spannenden Tag in der Welt der Videospiele. Am 14. März 2026 ging es um 13 Uhr mit insgesamt 42 Teilnehmerinnen und einer bunten Auswahl an digitalen und analogen Spielen los. Von FIFA über eine Partie Uno bis hin zu Karaoke und Tanzen mit Just Dance gab es viel auszuprobieren. Besondere Highlights waren das VR-Angebot, die Retrostation und die Trainingssession für das kompetitive Spiel Minecraft Bedwars. Denn Gaming kann auch Wettbewerb sein. Bei „Minecraft Bedwars“ spielen beispielsweise drei Spielerinnen gemeinsam gegen weitere Teams und verteidigen ihre eigene Basis, während sie versuchen, die Basis des Gegners einzunehmen. Ein festes Team von fünf Mädchen aus dem Mädchenzentrum II tritt in diesem Jahr sogar bei der eSport Jugend Liga (eSjL NRW) an.

Auch der Klassiker „Mario Kart“, ein Autorennspiel für die Switch, darf am Gaming Day natürlich nicht fehlen. Bei einem Zeitrennen können alle Teilnehmerinnen erleben, wie es ist, an einem Turnier teilzunehmen, und haben sogar die Chance, eine Trophäe zu gewinnen. Neben den Gaming-Angeboten konnten sich die Teilnehmerinnen beim Basteln eines Anhängers kreativ entfalten und sich mit einer frisch gebackenen

Pizza stärken. Wir hätten uns gewünscht, diesen Gaming Day für Mädchen komplett mit weiblichen Fachkräften besetzen zu können. Für manche der beteiligten Einrichtungen war das allerdings nicht möglich. Wir wünschen uns mehr weibliche Fachkräfte, die das Potenzial von Gaming und Medien in der Jugendarbeit erkennen und speziell für Mädchen Angebote gestalten, die sonst eher männlich geprägt sind.

Sexistische und antifeministische Tendenzen sind online beim Gaming ebenso präsent wie offline. Die meisten Profiteams sind männlich besetzt. Weibliche Spielerinnen oder Jugendliche im LGBTQ* Spektrum erhalten erheblich mehr Beleidigungen, Hassnachrichten und Drohungen. Viele verbergen online ihr Geschlecht, um sexistische und beleidigende Kommentare zu vermeiden. Daher ist es umso wichtiger, Mädchen und junge Frauen in ihren Hobbys und Interessen zu stärken. Die Planung solch großer Veranstaltungen ist für uns nur dank eines aktiven und starken Netzwerks möglich. Wir danken der Fachstelle Jugendmedienkultur (fjmk), der OT Vita (SKM Köln), der OT Ostheim (Kath. Verein Haus der Offenen Tür „Zu den Hl. Engeln und St. Servatius“ e.V.), dem En-Be Neubrück (Jugendzentren Köln gGmbH), dem Quäker Nachbarschaftsheim e.V. und der OT Magnet (Diakonie Michaelshoven) für die Zusammenarbeit.





Jahresabschlussfeier 2025 im MZ II

Zum Jahresabschluss wurde es bei uns im Mädchenzentrum II noch einmal besonders festlich. Gemeinsam mit den Besucherinnen haben wir ein köstliches 3-Gänge-Menü geplant, vorbereitet und schließlich gemeinsam verspeist. Schon am Vortag wurde geschnippelt, gerührt, abgeschmeckt und viel gelacht – und jede brachte sich mit ihren Ideen und Fähigkeiten ein. Der Raum verwandelte sich Schritt für Schritt in einen festlichen Ort. Die Tische wurden zu einer langen Tafel zusammengestellt und gemeinsam liebevoll dekoriert. Für

viele Besucherinnen war es etwas Besonderes, in dieser Atmosphäre zusammensitzen – fast wie bei einem großen Festessen mit der Familie. Das Menü war nicht nur kulinarisch ein Highlight, sondern auch Ausdruck unseres Miteinanders: Vorspeise (Kürbissuppe), Hauptgang (vegetarische/vegane Lasagne) und Dessert (Tiramisu) wurden als Team zubereitet und mit Stolz serviert. Zwischen den Gängen blieb Zeit für Gespräche, Gelächter und einen Rückblick auf das vergangene Jahr 2025 im Mädchenzentrum II.

Selbstverständlich durften auch in diesem Jahr kleine Geschenke nicht fehlen. Die Mädchen durften sowohl die Bücher aus unserer Wunschsternaktion als auch liebevoll gepackte Tüten mit kleinen Kosmetiküberraschungen und Süßigkeiten auspacken. Viel Freude bereitete auch das gemeinsame Tauschen der Geschenke. Dieser Moment machte die warme und wertschätzende Atmosphäre an der schön gedeckten Tafel einmal mehr spürbar und zeigte, wie achtsam die Mädchen miteinander umgehen. Die Jahresabschlussfeier hat auch dieses Mal wieder gezeigt, wie wichtig Gemeinschaft, Mitgestaltung und gegenseitige Unterstützung für die Mitarbeiterinnen und Besucherinnen sind. Wir blicken dankbar auf die vielen tollen Momente des Jahres 2025 zurück und freuen uns auf alles, was das neue Jahr im Mädchenzentrum II für uns bereithält!



Inklusion im MZ II JULE-Tag 2026

Bei uns hieß es am Sonntag, den 1. März, wieder: JULE Club goes MZ II! Jedes Jahr im Frühjahr bekommen wir im Mädchenzentrum II Besuch von einer Gruppe Mädchen und junger Frauen, die über den JULE-Club der Lebenshilfe Köln e. V. (JuLe = Junge Lebenshilfe) einen Tag im Mädchenzentrum verbringen. Begleitet werden sie von Assistenzkräften der Lebenshilfe, damit sie den Tag ganz nach ihren eigenen Wünschen, Vorstellungen

und Bedürfnissen verbringen können. Der Mädchentreff war auch in diesem Jahr zusätzlich für alle anderen Besucherinnen geöffnet! So verbrachten wir alle gemeinsam einen inklusiven Tag voller Spiel, Spaß und Kreativität mit leckerer glutenfreier Pizza. Herzlichen Dank an das Team der Lebenshilfe Köln e. V., das den Tag wieder einmal zu etwas ganz Besonderem gemacht hat, und natürlich an alle, die uns am JULE-Tag besucht haben!



Ein ganz besonderer Dank gilt

der Buchhandlung Ludwig im Kölner Hauptbahnhof für die Organisation der alljährlichen Wunschstern-Aktion, sowie den engagierten Kund*innen. Auch der dm-Filiale Venloer Str. 310 in Ehrenfeld danken wir für die Bereitstellung der Geschenk-Tüten, auch in diesem Jahr. Möglich wird diese schöne Tradition durch das große Engagement von Julia Schliep, Marktverantwortliche des dm Marktes an der Venloer Str. 310–316, durch die Unterstützung der Kund*innen und durch die zusätzliche Spende des dm Marktes. Außerdem herzlichen Dank an die Lindenschule Frechen für die liebe Süßigkeiten-Spende, die jährlich an St. Martin gesammelt wird und die wir nun schon seit über 10 Jahren erhalten dürfen!



Dank der großartigen Unterstützung der Käthe-Flöck-Stiftung und der Hans und Marlies Stock Stiftung konnten unsere Standorte mit neuem pädagogischen Material für die Mädchen und jungen Frauen ausgestattet werden. Wir danken herzlich für diese wertvolle Unterstützung, die unsere Mädchenarbeit im Alltag spürbar bereichert.



Mädchen-AG im MZ II

Seit Ende 2025 gibt es im Mädchenzentrum II eine ganz besondere Kooperation: die Mädchen-AG! In Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit an der Gesamtschule Köln igis fand sich eine Gruppe Schülerinnen der Jahrgangsstufen 5-8 zusammen, die von nun an regelmäßig immer mittwochs nach der Schule das Mädchenzentrum II besuchen. Ziel ist es, den Mädchen das Angebot unseres Offenen Mädchentreffs näherzubringen und ihnen im Rahmen eines von der Schulsozialarbeiterin begleiteten Besuchs den Zugang zu erleichtern. Mittwochnachmittags ist es im MZ II seitdem immer extra voll, da bis zu zehn, manchmal mehr Schülerinnen dabei sind, die sich über den Mittagsimbiss, die Gaming-Zone und die Kleiderspenden-Ecke im Ruheraum freuen. Einige der Mädchen kommen so auch an anderen Tagen in den Mädchentreff, treffen auf Gleichaltrige von anderen Schulen und nutzen unser Angebot, wie sie es möchten und brauchen. Ein voller Vernetzungserfolg!



Als zusätzliches Highlight haben wir an unserem geöffneten Sonntag im Februar den Schul- und Veedelszug in der Kölner Innenstadt besucht und dort Besucherinnen mit ihrer Schule getroffen, die selbst als Phönix verkleidet mitgegangen sind!

Karneval 2025 im MZ II Bunt, laut und jeck

An Weiberfastnacht 2026 wurde es im Mädchentreff richtig bunt! Schon beim Ankommen war klar: Heute wird gefeiert! In fantasievollen Kostümen – von Kühen über Erdbeeren bis hin zu Anime-Figuren – verwandelten wir unsere Räumlichkeiten in eine ausgelassene Partyzone. Für das leibliche Wohl war selbstverständlich auch gesorgt: Neben leckeren Hotdogs gab es viele Süßigkeiten und Kammelle, die für zusätzliche Begeisterung sorgten und die Energiereserven für die Tanzfläche wieder auffüllten. Ein ganz besonderes Highlight war unser Stopp-Tanz-Spiel. Sobald die Musik stoppte,



hieß es: einfrieren! Das sorgte nicht nur für viele Lacher, sondern auch für spannende Momente. Großen Andrang gab es auch an der Schminkestation. Mit bunten Farben und Glitzer entstanden kleine Kunstwerke auf den Gesichtern und Händen. Hier konnten die Mädchen eigene Ideen ausprobieren, sich gegenseitig schminken oder sich von den Mitarbeiterinnen helfen lassen. Die Karnevalsfeier war geprägt von ausgelassener Stimmung, Gemeinschaft und ganz viel Freude. Es tat gut, gemeinsam zu lachen, zu tanzen und eine unbeschwertere Zeit miteinander zu verbringen. MZ II, alaaf!

Politische Debatten auf dem Rücken von Mädchen, jungen Frauen und ihren Familien

Mit der geplanten Umgestaltung des Bürgergelds hin zu einer sogenannten „Grundversicherung“ hat die Debatte um Sozialleistungen in den vergangenen Monaten deutlich an Schärfe gewonnen. Begleitet wird sie von aufgeheizten und oft unsachlichen Diskussionen über angebliche „Lifestyle-Teilzeit“, „Totalverweigerer“ und „Sozialschmarotzer“. In unserer Praxis in der Mädchen(aus)bildungsinitiative zeigt sich, dass diese gesellschaftliche Stimmung auch von Mädchen und jungen Frauen wahrgenommen wird. Einige von ihnen schildern, dass sie die Debatten verfolgen und die damit verbundenen negativen Zuschreibungen auf sich und ihre Familien beziehen.

Die Erfahrungen aus unserer Arbeit widersprechen diesen Zuschreibungen. Viele der Mädchen und jungen Frauen, die wir begleiten, stehen vor ganz unterschiedlichen Hürden – etwa fehlenden Qualifikationen, Betreuungspflichten oder strukturellen Barrieren. Gleichzeitig gibt es nicht genügend passende Arbeitsplätze für alle Arbeitssuchenden. Besonders für junge Menschen ohne abgeschlossene Ausbildung ist der Einstieg schwierig. Selbst in einer Stadt wie Köln ist es herausfordernd, kurzfristig einen Helfer*innen-Job zu finden. Für viele Mädchen und junge Frauen verschärfen sich diese Hürden zusätzlich, etwa durch Sprachbarrieren, Diskriminierungser-

fahrungen oder eine sogenannte Behinderung. Sie starten unter deutlich erschwerten Bedingungen in ihre berufliche Zukunft.

Umso wichtiger war bislang der sogenannte Qualifizierungsvorrang im Bürgergeld, also die Möglichkeit, zunächst eine Ausbildung oder Qualifikation zu absolvieren, um langfristig bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben. Die aktuellen politischen Entwicklungen stellen genau dieses Prinzip jedoch infrage. Was in politischen Debatten oft abstrakt bleibt, hat konkrete Auswirkungen auf den Alltag vieler Familien und somit auch auf die Lebensrealität von Mädchen und jungen Frauen. Viele Besucherinnen unserer Mädchentreffs

wachsen in Haushalten auf, die auf Unterstützung durch das Jobcenter angewiesen sind. Sie sind meist selbst noch Schülerinnen oder in Ausbildung und können daher (noch) nichts an der finanziellen Situation ihrer Familien ändern, sind jedoch massiv von den finanziellen Schwierigkeiten betroffen.

Existenzielle Unsicherheit wird so zum Dauerzustand. Drohende Kürzungen, komplizierte und fehleranfällige Bescheide sowie bürokratische Anforderungen, die schnell zur Belastung werden, tragen dazu bei. Schon kleine Versäumnisse können spürbare Konsequenzen haben. Wie soll unter solchen Bedingungen ein Schulabschluss gelingen? Wie kann eine >>

Am 30. Oktober 2025 durften zwei unserer Mitarbeiterinnen Teil des Fachtags „Schutz für alle“ des Paritätischen NRW in Wuppertal sein. Gemeinsam leiteten die Projektleitung von „Hürden überwinden“ und eine Mitarbeiterin des Mädchenzentrums II einen Workshop mit dem Titel „Inklusiver Schutz in der Mädchenarbeit – Erfahrungen aus dem Projekt „Hürden überwinden““, bei dem der Schwerpunkt auf der inklusiven Mädchenarbeit und der Einbindung von Mädchen und jungen Frauen mit Behinderung in die Offene Mädchenarbeit lag. In zwei Workshoprunden führten die Mitarbeiterinnen interessierte Teilnehmende aus verschiedensten Fachbereichen durch das Projekt „Hürden überwinden“ und die Arbeit im Mädchenzentrum II und gaben dabei einen Einblick in die fachliche Auseinandersetzung mit dem Thema Inklusion und der Arbeit am inklusiven Kinder- und Jugendschutz in der Einrichtung. Der Fachtag beinhaltete über den ganzen Tag verteilt mehrere spannende Fachvorträge zu den Rahmenbedingungen für inklusiven Kinderschutz, die Vorstellung von vielen Best



Antonia Becker
und Alina
Jurksch

Schutz für alle! Inklusiver Kinder- und Jugendschutz

Studentin Lisa berichtet aus dem MZ II



„Im Rahmen meines Studiums der Sozialen Arbeit hatte ich die Möglichkeit, mein Praxissemester bei der LOBBY FÜR MÄDCHEN zu absolvieren. Auf den Verein bin ich durch eine Internetrecherche aufmerksam geworden. Also bewarb ich mich im Mai 2025 im Mädchenzentrum II in der Kölner Innenstadt. Nach einem Kennenlernen und einer Hospitation durfte ich mich glücklich schätzen, von September 2025 bis Februar 2026, ein 6-monatiges Praktikum im Offenen Mädchentreff absolvieren zu dürfen.“

Sechs Monate lang, jeweils an vier Tagen in der Woche, unterstützte ich also die Arbeit meiner Kolleginnen Dsina, Antonia und Vanessa, die mich sehr herzlich in ihr Team aufnahmen und von denen ich mir viel abgucken konnte. Von Anfang an spürte ich, wie wichtig diese Arbeit ist, da hier die Bedürfnisse, Sorgen und Stärken der Mädchen im Mittelpunkt stehen.

Meine Aufgaben bestanden darin, die Angebote im Offenen Mädchentreff mitzugestalten und durchzuführen. Kreativangebote,

wie Linoldruck oder Acrylmalerei, oder Angebote zum gemeinsamen Kochen und Backen, waren für mich gute Anlässe, um zu lernen, wie Angebote angeleitet, informelle Lernsettings geschaffen und Beziehungen zu den Besucherinnen des Mädchenzentrums aufgebaut werden. Besonders lehrreich war für mich, die Entwicklung einer professionellen Haltung, in der ich meine Kommunikationskompetenzen in den Interaktionen mit den Besucherinnen stärken konnte. Im Studium lernt man viele Konzepte und Methoden, aber diese in der Praxis anzuwenden, erfordert viel Feingefühl und Reflexionsfähigkeit. Die Anleitung durch Dsina war dabei eine große Unterstützung. In den Gesprächen mit ihr und mit den anderen Mitarbeiterinnen konnte ich meine Fragen stellen und Situationen besprechen. Zu einigen Besucherinnen konnte ich innerhalb der sechs Monate sehr wertschätzende Beziehungen aufbauen und die Mädchen und jungen Frauen so in ihrer Lebenswelt unterstützen und empowern. Es war schön zu erleben, wie Vertrauen wächst und wie wichtig Beziehungsarbeit in der Sozialen Arbeit ist.

solche Fragen lassen sich nur beantworten, wenn eine grundlegende Sicherheit vorhanden ist. Eine funktionierende Grundsicherung sollte genau das leisten: Stabilität schaffen und Menschen auffangen. Wenn dieses Netz jedoch zunehmend geschwächt wird, sind vor allem diejenigen betroffen, die ohnehin am wenigsten Handlungsspielraum haben. Es gefährdet die Zukunft junger Frauen, die gerade erst die ersten Schritte in ihre berufliche Zukunft wagen möchten.

Eine besonders spannende Erfahrung meines Praxissemesters war der Arbeitsbereich Prävention und das Projekt „Hürden überwinden“. Hier durfte ich an verschiedenen Workshops teilnehmen und erleben, wie wirkungsvoll Präventionsarbeit in der Praxis aussieht. Bei den Workshops zu den Themen Sexualität, Rollenbilder, Freund*innenschaft und Mobbing durfte ich die Kolleginnen unterstützen und sogar kleine Methoden selber durchführen. Die Präventionsarbeit war für mich eine super Möglichkeit, einen Einblick in ein anderes Arbeitsfeld der LOBBY FÜR MÄDCHEN zu bekommen, und auch hier konnte ich viel für meine berufliche Zukunft mitnehmen. Es war super interessant mit den Mädchen und jungen Frauen zu arbeiten und ihre Perspektiven zu hören. Räume zu schaffen, in denen sie offen sprechen, sich ausprobieren und gegenseitig stärken können, ist enorm wichtig, um sie auch nachhaltig zu stärken.

Auch die Mitarbeiterinnen vom Projekt „Hürden überwinden“ durfte ich bei einigen Workshops begleiten. Der Unterschied hierbei war vor allem der Fokus auf Gewaltschutz für Mädchen und junge Frauen mit sogenannter geistiger und/oder körperlicher Behinderung. Ich fand es beeindruckend zu sehen, wie durch gezielte Methoden Räume entstehen, in denen Mädchen offen über (sexualisierte) Gewalt sprechen können und sich gleichzeitig auch in ihrer Selbstbestimmung stärken.

Ich habe in den letzten sechs Monaten nicht nur fachlich viel gelernt, sondern auch persönlich enorm profitiert. Dieses Praxissemester hat mich in meiner Berufswahl bestärkt und mir gezeigt, wie bedeutsam parteiliche Mädchenarbeit ist. Ich bin sehr dankbar für das Vertrauen, die Unterstützung und die vielen wertvollen Begegnungen.“



Von Tartu nach Köln

Im März durften wir eine Gruppe von Kolleg*innen aus Estland bei uns begrüßen, die an einem Fachkräfteaustausch im Rahmen von Erasmus+ teilgenommen haben. Nach der Vorstellung unserer Arbeit und unseres Mädchenzentrums II stand vor allem der gemeinsame Austausch über Offene Kinder- und Jugendarbeit sowie feministische Mädchenarbeit im Mittelpunkt. Der Perspektivwechsel und die Gespräche über unterschiedliche Ansätze und Erfahrungen waren besonders bereichernd und haben uns viele wertvolle Impulse mitgegeben. Vielen Dank an das Jugendzentrum Tartu Noorsootöö Keskus für den offenen und inspirierenden Austausch.

Vielfalt sichtbar machen

Das Georg-Büchner-Gymnasium in Köln lebt Vielfalt – nicht nur bildhaft mit einer Treppe in Regenbogenfarben, sondern auch mit einer Woche der Vielfalt im Januar 2026, an der wir mit einem Infostand teilgenommen haben. Am Vormittag hatten die Schüler*innen die Möglichkeit, die verschiedensten Stände zu besuchen und Kölner Vereine kennenzulernen, die sich für Vielfalt in der Gesellschaft einsetzen, Räume bieten, um mit anderen Jugendlichen in Kontakt zu kommen, oder Beratung anbieten. Neben Infomaterial zu unseren Angeboten für Mädchen und junge Frauen bot unser Stand die Möglichkeit, Buttons mit unterschiedlichsten Motiven für eine bunte Gesellschaft und gegen Sexismus, Ableismus (= Diskriminierung von Menschen mit sogenannter Behinderung), Rassismus und Queerfeindlichkeit zu gestalten. Auch die Möglichkeit, eigene Motive zu gestalten, wurde rege genutzt und die Kreationen wurden direkt an Schultaschen, Mäppchen oder Jacken angebracht. Die Buttonmaschine wurde so lange genutzt, bis sie sich kurz vor Schluss verklemmte. Eine Reparatur steht noch aus. Sie war wohl nicht darauf ausgelegt, pro Minute vier Buttons zu pressen und dem Ansturm einer Menge interessierter, kreativer Mädchen standzuhalten.

>> junge Frau Zukunftspläne entwickeln, wenn finanzielle Sorgen ständig präsent sind? Gerade diejenigen, die ohnehin mit besonderen Herausforderungen konfrontiert sind, sei es durch psychische Belastungen, familiäre Verantwortung oder strukturelle Benachteiligung, geraten zusätzlich unter Druck.

In der Laufbahnbegleitung in den Mädchenzentren geht es darum, Perspektiven zu entwickeln. Was möchte ich nach der Schule werden? Wo geht die berufliche Reise hin? Doch



6. Februar – Internationaler Tag gegen weibliche Genitalverstümmelung/-beschneidung (FGM/C)

Der 6. Februar wird von vielen Überlebenden, Aktivist*innen, Frauen- und Menschenrechtsorganisationen dazu genutzt, um das Thema weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C) in den Fokus der internationalen Aufmerksamkeit zu lenken. Neben lokalen Aktionen und Projekten in verschiedenen Gemeinden, haben es diese Akteur*innen über die Jahrzehnte geschafft, die Thematik auch in die Machtzentren von Politik, Religionsgemeinschaften, sowie zu lokalen Autoritätspersonen zu tragen.

Entstanden ist dieser Tag nachdem das Inter-African Committee (IAC) im Februar 2003 eine internationale Konferenz unter dem Motto "Null-Toleranz gegenüber weiblicher Genitalverstümmelung" in Adis Abeba organisierte. Mit der Ausrufung des Aktions- und Gedenktages, dem „Zero Tolerance Day“ am 6. Februar, wollten die Veranstalter*innen mit der Unterstützung der damaligen First La-

dy Nigerias, Stella Obasanjo, ein klares Zeichen setzen und die Welt sowohl auf das Thema FGM/C, als auch auf die bereits vorhandenen Kampagnen aufmerksam machen. Im Jahr 2012 etablierten die Vereinten Nationen (UN) den 6. Februar als offiziellen UN-Gedenk- und Aktionstag unter dem Titel „Internationaler Tag der Null-Toleranz gegenüber weiblicher Genitalverstümmelung“. Mit der Verabschiedung einer UN-Resolution sollte außerdem die Prävention von FGM/C als globale Thematik anerkannt und alle Mitgliedstaaten aufgefordert werden, konkrete Maßnahmen zu ergreifen.

Den 6. Februar haben wir in diesem Jahr zum Anlass genommen, uns vereinsintern noch einmal intensiv mit dem Thema FGM/C auseinanderzusetzen. Die Mitarbeiterinnen von YUNA Rheinland gaben dazu wertvolle Impulse und gestalteten Übungen, die den Austausch mit Kolleginnen aus anderen Arbeitsbereichen angeregt haben. Um zusätzlich im öffentlichen Raum auf das Thema aufmerksam zu machen, brachten die Mitarbeiterinnen Slogans mit Kreide auf dem Platz vor der Fachstelle an.



Wofür ist dieser Tag da?

Der Tag soll:

- Mädchen und Frauen schützen
- Unterstützung für Betroffene schaffen
- aufklären, was weibliche Genitalbeschneidung ist
- zeigen, dass FGM/C schwere Folgen haben kann
- Veränderung in Gesellschaften fördern

Kurz gesagt: Der 6. Februar erinnert uns daran, dass alle Mädchen und Frauen das Recht auf einen unversehrten Körper haben – überall auf der Welt.



Ein Fallbeispiel aus der Praxis Imani, 18 Jahre, aus Guinea (Name geändert)

Imani kam mit 17 Jahren als unbegleitete minderjährige Geflüchtete über die Fachkraft ihrer Wohngruppe in die Beratung der Fachstelle YUNA Rheinland. Sie floh aus ihrem Herkunftsland Guinea vor Zwangsverheiratung und reiste über Frankreich nach Deutschland ein. Im Alter von 8 Jahren wurde sie in Guinea beschnitten.

In Deutschland stellte sie gemeinsam mit ihrer Vormünderin einen Asylantrag. Seitdem wird sie von den Beraterinnen der Fachstelle YUNA Rheinland begleitet. Imani hatte zuvor noch nie mit jemandem über ihre Beschneidung gesprochen, da es sich dabei um ein großes Tabuthema handelt, das für sie mit großer Scham behaftet ist. Viele von FGM/C betroffene Mädchen und junge Frauen wissen oft nicht, dass dieses Thema für ihr Asylverfahren wichtig sein kann. Mit unserer Beratung wollen wir Mädchen einen sicheren Raum bieten, um über schwierige Themen wie FGM/C zu sprechen, damit sie vorbereitet sind, wenn sie während des Asylverfahrens darauf angesprochen werden.

Während der Beratung hatte Imani die Möglichkeit, all ihre Fragen zum Thema FGM/C zu stellen. Sie erzählte erstmals ihre Geschichte und erfuhr, dass FGM/C weltweit verbreitet ist, in Deutschland und international als Menschenrechtsverletzung anerkannt ist und in vielen Ländern unter Strafe steht. Anhand von Vulva-Modellen erklärte die Beraterin ihr die verschiedenen Typen von FGM/C und die möglichen Folgen, die damit einhergehen können. Zudem wurde besprochen, dass sie für das Asylverfahren ein gynäkologisches Attest benötigt, das die Betroffenheit sowie den Typ der Beschneidung bestätigt.

Imanis Asylantrag wurde zunächst abgelehnt, was für sie mit großen existenziellen Sorgen einherging. Sie fragte sich immer wieder, warum ihre Erfahrungen nicht ausreichten,

um in Deutschland offiziell Schutz zu erhalten. Dennoch besuchte sie weiterhin die Schule, lernte Deutsch und wurde von einer Anwältin unterstützt. Sie nahm an unseren Gruppenangeboten teil, knüpfte Freundinnenschaften und gewann trotz vieler Unsicherheiten immer mehr an Selbstbewusstsein.

Während dieser Zeit kam sie weiterhin zur Beratung und stellte Fragen zu Sexualität und dem weiblichen Körper. Inzwischen hat Imani einen festen Freund, den sie den YUNA Mitarbeiterinnen auch stolz vorstellte. Mit der Zeit entwickelte sich der Wunsch nach einem operativen Eingriff: der Defibulation, also der Eröffnung des Verschlusses nach FGM/C Typ III.

Für Imani bedeutet dieser Eingriff ein Stück Freiheit, Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit sowie erste Linderung ihrer körperlichen Beschwerden. Außerdem fühlt sie sich dadurch sicherer, mit ihrem Partner intim werden zu können. Aufgrund ihrer aufenthaltsrechtlichen Situation und der damit einhergehenden unzureichenden Krankenversicherungsleistungen musste sie jedoch längere Zeit auf den Eingriff warten.

Mittlerweile ist Imani 18 Jahre alt. Im Klageverfahren wurde ihr nachträglich die Flüchtlingseigenschaft zugesprochen, sodass sie Anfang des Jahres 2026 den Eingriff der Defibulation durchführen lassen konnte. Sie ist erleichtert, froh und stolz, diesen Weg gegangen zu sein. Zudem kann sie sich vorstellen, zu einem späteren Zeitpunkt auch eine Rekonstruktion durchführen zu lassen. Jetzt möchte sie sich aber erst einmal auf die Schule konzentrieren.





Ferien und Feiern bei YUNA

Die monatlichen Mädchengruppen YUNA-Café und YUNA-Samstag sowie die Ferienangebote fanden auch in diesem Jahr statt und wurden von den Mädchen und jungen Frauen rege besucht. Während der Ferien schlossen sich die Besucherinnen von YUNA den Besucherinnen der Mädchenzentren I und II an, um bunte Graffitis auf eine Wand zu sprühen, die sich im Bürgerzentrum Alte Feuerwache befindet und für Graffiti zur Verfügung gestellt wird. In der zweiten Ferienwoche wurden Perlen- und Makramee-Kreationen gebastelt – es sprudelte nur so vor Kreativität und Ideen. Im Winter beteiligten sich die Mädchen und jungen Frauen von YUNA auch an der Wunschsterne-Aktion der Buchhandlung Ludwig zur Weihnachtszeit (s. Seite 32). Sie bereiteten ihre Sterne sorgfältig vor und freuten sich einige Wochen spä-



ter über die Bücher, die sie sich gewünscht hatten und die ihnen von großzügigen Spender*innen geschenkt wurden. Anschließend haben wir den Jahresausklang gemeinsam fröhlich gefeiert: mit einem köstlichen Buffet, vielen Spielen und natürlich mit Tanzen! Wir freuen uns jetzt alle darauf, dass es bald wieder wärmer wird und wir Ausflüge nach draußen unternehmen können.



Webinar
Einführung in das Thema weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C)

Kostenfreies Webinar für Fachkräfte und Interessierte

Termine 2026:

12.01.2026	10.00-12.00 UHR
03.02.2026	13.00-15.00 UHR
11.03.2026	15.00-17.00 UHR
16.04.2026	16.00-18.00 UHR
08.05.2026	11.00-13.00 UHR
08.06.2026	12.00-14.00 UHR
07.07.2026	15.00-17.00 UHR
12.08.2026	14.00-16.00 UHR
10.09.2026	14.00-16.00 UHR
16.10.2026	12.00-14.00 UHR
16.11.2026	11.00-13.00 UHR
07.12.2026	10.00-12.00 UHR

Rückfragen und Anmeldung unter yuna@lobby-fuer-maedchen.de oder 0221 - 65084330

Veranstaltungsangebote der Fachstelle YUNA Rheinland

Auch in diesem Jahr bieten wir wieder jeden Monat ein kostenfreies Webinar zum Thema „Einführung in das Thema weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C)“ an. Gerne führen wir außerdem Präsenz- oder Online-Fortbildungen, Vorträge oder Workshops für Mädchen und junge Frauen sowie für Fachkräfte in Ihrer Einrichtung durch. Sprechen Sie uns an: yuna@lobby-fuer-maedchen.de



YUNA Filmgespräch

Im Februar 2026 haben wir mit den Mädchen und jungen Frauen über den Film „Wüstenblume“ gesprochen. Er erzählt die Geschichte von Waris Dirie, die in einer Nomadenfamilie in der somalischen Wüste aufgewachsen ist. Um einer Zwangsheirat zu entgehen, floh sie nach England und wurde dort Model. Sie nutzte ihre Bekanntheit, um das Tabu rund um das Thema weibliche Genitalbeschneidung zu brechen, und engagierte sich aktiv gegen diese Praxis.



Fachstelle
YUNA
Rheinland

Neuer Bericht zu FGM/C

Das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend veröffentlichte im November 2025 einen neuen Bericht über die Schätzung der in Deutschland lebenden betroffenen und gefährdeten Mädchen und Frauen. Demnach leben in Deutschland ca. 86.500 betroffene Frauen (Ü18), ca. 11.100 betrof-

fene Mädchen (U18), sowie bis zu 25.000 Mädchen, die durch FGM/C gefährdet sind. (Quelle: Schätzung der von weiblicher Genitalverstümmelung betroffenen und gefährdeten Frauen und Mädchen in Deutschland (2025), Prognos AG (Hrsg.), Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend)

WELTMÄDCHENTAG: 11. Oktober 2026

Ein Weltmädchentag ohne die LOBBY FÜR MÄDCHEN? Undenkbar! Auch in diesem Jahr setzen wir mit verschiedenen Aktionen ein klares Zeichen für Mädchen und junge Frauen in unserer Stadt. Zum Beispiel gemeinsam mit dem Gleichstellungsamt der Stadt Köln und dem Handwerkerinnenhaus e.V. machen wir sichtbar, warum wir für Mädchenrechte einstehen müssen. Wir als LOBBY FÜR MÄDCHEN planen auch eine eigene, jährlich wiederkehrende Veranstaltung mit dem Titel „WeltmädchenTALK“. Seien Sie gespannt!

Sie möchten den WELTMÄDCHENTAG nutzen, um unsere Mädchenarbeit zu unterstützen?

Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen Spendenideen zu entwickeln und Ihnen Infomaterial über unsere Angebote zuzusenden. Ob ein Infostand im Unternehmen, ein Social-Media-Aufruf oder eine andere Aktion – jede Unterstützung zugunsten unserer Mädchenarbeit zählt. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!



**Kontakt:
Antonia Meier**

Öffentlichkeitsarbeit
und Fundraising
oeffentlichkeitsarbeit@
lobby-fuer-maedchen.de
0221 45 35 56 51

Neubesetzung des Beirats

Nach 14 Jahren überaus engagierter, zuverlässiger und sehr unterstützender Arbeit im Beirat des Vereins LOBBY FÜR MÄDCHEN – Mädchenhaus Köln e.V. hat sich Erika Meißner in der Mitfrauenversammlung am 24. November 2025 aus der Beiratstätigkeit verabschiedet. Wir danken Erika Meißner von ganzem Herzen für ihre Wertschätzung und ihr kluges, strategisches und kämpferisches Vorgehen in Entscheidungs- und Weiterentwicklungsprozessen. Wir haben ihren Humor sehr geschätzt und oft miteinander gelacht. Wir wünschen Erika Meißner alles Gute und bleiben im Kampf um Gleichberechtigung eng mit ihr verbunden.

Weiterhin im Beirat der LOBBY FÜR MÄDCHEN sind Dorothea Hoffmann (Diplom-Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin in eigener psychotherapeutischer Praxisgemeinschaft) und Sabine Brinkmann (Stabsstelle Gleichstellung und Gender Mainstreaming – Gleichstellungsbeauftragte des LVR). Als neue Beiratsfrau konnten wir Klaudia Werth (Leitung des Bereiches Bürgerschaftliches Engagement bei UNICEF Deutschland, Diplom Ökonomin) gewinnen. Wir freuen uns auf eine gute und weiterhin konstruktive Zusammenarbeit.

Unsere Mädchenarbeit braucht JETZT IHRE UNTERSTÜTZUNG

Aufruf



Wir leben in gesellschaftlich und politisch äußerst herausfordernden Zeiten: Antifeministische Haltungen, tradierte Rollenbilder, extrem rechte Ideologien, Hetze und Desinformationen nehmen zu. In sozialen Medien, in der Politik, in öffentlichen Debatten wird das Recht von Mädchen und jungen Frauen auf Selbstbestimmung und Sicherheit zunehmend infrage gestellt. Gleichzeitig normalisieren sich Diskriminierung, Gewalt und mädchen- und frauenfeindliche Haltungen – ein gewaltfreies Leben ist längst nicht mehr für alle Mädchen selbstverständlich. Unsere Verpflichtung und Aufgabe ist es, diesen Tendenzen entgegenzuwirken und Mädchen und junge Frauen zu empowern, zu fördern und Hilfestellung zu geben. Dafür brauchen wir Sie! Denn auch im Jahr 2026 werden die öffentlichen Zuschüsse nicht ausreichen, um

unsere Angebote durchführen zu können. Jede Spende wirkt direkt und konkret.

Warum gerade jetzt?

Gesellschaftliche Rückschritte schränken die Rechte von Mädchen und jungen Frauen unmittelbar ein. Ohne ausreichende finanzielle Ressourcen können wichtige Beratungs-, Präventions-, Bildungs- und Freizeitangebote nicht mehr in adäquatem Umfang aufrechterhalten werden. Mit Ihrer Unterstützung kann es gelingen, unsere Angebote zu sichern und Mädchen und jungen Frauen den Weg in eine selbstbestimmte Zukunft zu ebnet.

Bitte helfen Sie jetzt mit, unsere Arbeit zu sichern und machen Sie sich gegen Gewalt an Mädchen stark!



Jetzt spenden:

<https://secure.spendenbank.de/form/957/>

Bankverbindung:

LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V.
SozialBank AG
IBAN: DE59 3702 0500
0007 0694 00

Helfen Sie uns, Ressourcen zu schonen

Als gemeinnütziger Verein ist es uns wichtig, unsere Ressourcen möglichst verantwortungsvoll einzusetzen. Dabei können auch Sie uns unterstützen. Wenn Sie das LOBBY Magazin lieber per E-Mail statt gedruckt erhalten möchten, senden Sie uns eine kurze

Nachricht an Antonia Meier unter oeffentlichkeitsarbeit@lobby-fuer-maedchen.de oder rufen Sie unter 0221 45 35 56 51 an.

Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung – ob digital oder analog.



Von Herzen: Danke

Die Seiten dieses Magazins reichen kaum aus, um unsere Dankbarkeit gegenüber allen Unterstützer*innen auszudrücken. Jede Spende – ob groß oder klein, einmalig oder regelmäßig – ermöglicht es uns, Mädchen und jungen Frauen zeitnahe Beratungstermine anzubieten, die Türen unserer Mädchenzentren zu öffnen und regelmäßige Workshops durchzuführen. Und das sind nur einige Beispiele.

Ihre Anlässe Spenden zu sammeln sind vielfältig: private Geburtstags- oder Trauerfeiern,

Schul- und Veedelsfeste, der UN-Weltmädchentag (11.10.), der internationale Frauentag (8.3.) oder Karneval. Mit ihrer Spende werden Sie aktiv unsere Gesellschaft mitzugestalten und haben Anteil daran, Orte für Mädchen und junge Frauen zu erhalten, in denen Sie bedingungslos Schutz und Unterstützung erhalten.

Ein ganz besonderer Dank gilt allen, die auf unseren Spendenaufruf im letzten Magazin reagiert haben. Ihre eindrucksvolle Unterstützung hat uns bewegt.



© Hannah Schareck (Vision_3)

„Heinzelmädcher für Kölle“

Die Schull- un Veedelszöch standen in diesem Jahr bei dem Kölsche Kamellcher e.V. unter dem kraftvollen Motto „Heinzelmädcher für Kölle“ und genau diesen Spirit haben die engagierten Frauen des Vereins am Karnevalssonntag auf die Straße gebracht. Mit viel Herzblut stellten sie gemeinnützige Arbeit für Frauen und Mädchen in den Mittelpunkt. Ausgestattet mit bunten Laternen, geschmückt mit Vereinslogos, und

mit jeder Menge Flyern zogen sie durch die Stadt und machten lautstark auf die LOBBY FÜR MÄDCHEN sowie auf Edelgard-Kölner Initiative gegen sexualisierte Gewalt, Handwerkerinnenhaus Köln e.V., Heimatlos in Köln e.V. und Alles für Andere e.V. aufmerksam. Genau dafür steht Karneval: Zusammenhalt und Engagement für eine gerechte Stadtgesellschaft. Wir bedanken uns von Herzen bei den Kölsche Kamellcher!

Ein riesiger Dank geht an die Ökumenische Frauengruppe Hürth-Gleuel! Mit insgesamt vier Basaren im vergangenen Jahr haben die engagierten Frauen erneut Spenden für unsere Mädchenarbeit gesammelt. Die Besucher*innen konnten sich über bunte Mal- und Handarbeiten, kreatives Kunsthandwerk und süße Leckereien freuen und gleichzeitig dazu beitragen, die LOBBY FÜR MÄDCHEN zu unterstützen.

Anlässlich der Orange Days setzte Brunata Metrona Köln ein klares Zeichen gegen Gewalt an Mädchen und Frauen. Mit einem Aktionsstand vor Ort und einer erneuten Spende unterstützte das Unternehmen unsere Arbeit für Mädchen und junge Frauen. Wir freuen uns sehr, dass Brunata Metrona nach dem kürzlichen Umzug an den Parkgürtel nun auch Teil unserer Nachbarschaft ist. Wir danken herzlich für dieses engagierte Zeichen der Solidarität und die wertvolle Unterstützung.

Bunte Basare für die Mädchenarbeit

Gemeinsam gegen Gewalt

Lesen für die LOBBY

In der letzten Ausgabe hatten wir bereits von den großartigen Blinddates der Buchhandlung manulit berichtet. Es wurden fleißig geheimnisvolle Bücher geshoppt, sodass uns eine bedeutende Spende der Buchhandlung im Rahmen der Aktion erreicht hat! Vielen Dank an alle Buchkäufer*innen und vor allem an Urs Erdle und Sophia Bahl von manulit für diesen Support.

Antonia Meier und Sophia Bahl



Die Frauen der Loge Sci Viam sind seit vielen Jahren engagierte Unterstützerinnen der LOBBY FÜR MÄDCHEN und ihr Einsatz begeistert uns immer wieder. In der Vorweihnachtszeit durften wir beim gemütlichen Gästeabend der Loge zu Gast sein und über die aktuellen Themen unserer Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen sprechen. Mit viel Mut, Neugier und Kampfgeist setzen sich die Frauen der Loge für Mädchen und (junge) Frauen ein und wir durften uns an diesem Abend über eine großzügige Spende für unsere Arbeit freuen.

en, die im Laufe des Jahres gesammelt wurde. Im Januar 2026 hatten wir das zusätzliche Vergnügen, beim Neujahrsempfang der Kölner Freimaurerlogen unsere Angebote für Mädchen und junge Frauen vorzustellen und anschließend in den lebendigen Austausch mit vielen interessierten Mitgliedern der verschiedenen Logen zu kommen. An diesem Tag wurden erneut Spenden gesammelt und somit ein wertschätzendes Zeichen der Unterstützung gesetzt, wofür wir als Verein von Herzen danken.

Jahresabschluss und Jahresbeginn mit der Loge Sci Viam



Nachhaltig für Mädchenarbeit und die Umwelt

Der Charity-Weihnachtsmarkt an der Pauluskirche in Dellbrück bot auch im November 2025 wieder kreative Weihnachtsgeschenke für Groß und Klein. Gina Siebelitz, Kirsten Lill, Judith Strücke und Pfarrer Klaus Völkl von der Evangelischen Kirchengemeinde Dellbrück/Holweide organisierten erneut den besonderen Markt. Gemeinsam mit vielen engagierten Frauen verkauften sie liebevoll gestaltetes Kunsthandwerk.

Ein besonderes Augenmerk lag auf Upcycling: Aus aussortierten Materialien entstanden neue Lieblingsstücke, darunter Kissen, bunte Fliesen, Bilderrahmen, Kunstdrucke und Schlüsselanhänger. So unterstützte der Verkauf nicht nur unsere Mädchenarbeit, sondern setzte gleichzeitig ein Zeichen für Nachhaltigkeit. Allen, die verkauft, gebastelt und geshoppt haben, sagen wir von Herzen: Danke!

Pins gegen Spende



© King Loui

„Alle meine Freunde haben Konfetti in der Hand“, heißt es im Song von King Loui – und auch wir werfen aus Freude Konfetti! Die Mitglieder von King Loui haben uns mit einer ganz besonderen Aktion überrascht: Der Erlös des aktuellen Verkaufs ihrer neuen Band Pins kommt unserer Mädchenarbeit zugute. Danke für diese ausgefallene Unterstützung!

Weihnachtstradition für die Region

Anstelle von Weihnachtsgeschenken fördert die Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank AG traditionell gemeinnützige Organisationen in der Region. In diesem Jahr durften wir uns über eine wertvolle Unterstützung freuen, die wir vor Ort entgegennehmen durften, und so ins Gespräch über Themen der Mädchenarbeit kommen konnten.



Frank Hoppe, Sabine Osbelt und Michael Di Martino

Wir bedanken uns für dieses hervorragende Engagement.



© KG Löstije Ladys e.V.

Löstije Ladys im Einsatz für Mädchen und junge Frauen

Die Karnevalsgesellschaft Löstije Ladys hat sich 2025 zum Internationalen Weltfrauentag gegründet und ist seitdem aktiv in unserer Stadt unterwegs! Im Herbst durften wir drei Frauen der KG in unserer Beratungsstelle begrüßen und ihnen unsere Mädchenarbeit in all ihren Facetten vorstellen. Beim traditionellen Fischessen der La-

dys nach Karneval hatten wir die Gelegenheit, noch enger ins Gespräch zu kommen. Gleichzeitig konnten wir uns über eine großzügige Spende freuen – ein sichtbares Zeichen ihres Engagements für Mädchen und junge Frauen.

Vielen Dank an die Löstije Ladys für euren Einsatz und euer Vertrauen!



© layers creative GmbH

Marian Viola und Sophia Tengemann

haben mit dem Studio Layers an der Eigelsteintorburg einen Ort geschaffen, an dem Menschen kreativ werden und Keramik selbst bemalen können. Dass hier

nicht nur schöne Kunstwerke, sondern auch feministisches Engagement entsteht, haben sie am Weltfrauentag gezeigt: 50 % der Einnahmen aus den Buchungen am 8. März gingen an die LOBBY FÜR MÄDCHEN, die anderen 50 % an die Autonomen Frauenhäuser – Frauen helfen Frauen e.V. Danke für euer Engagement!

Zusammen etwas bewegen

Die Häfen und Güterverkehr Köln AG bewegt nicht nur Güter auf Wasser, Schiene und Straße, sondern auch soziale Veränderungen in Köln. Im Dezember 2025 erhielten wir vom Unternehmen eine Spende, für die wir uns herzlich beim Vorstandsvorsitzenden Steffen Bauer sowie beim gesamten Team bedanken.

Wenn das vierte Lichtlein brennt...

„Statt Präsenten, die kurz Freude bringen, lassen wir Unterstützung weiterklingen.“ So schreibt es die figus GmbH – Private Forschungsinstitut für Gesundheits- und Systemgestaltung auf LinkedIn und beschenkte uns mit einer bedeutenden Spende anlässlich des vierten Advents. Wir bedanken uns von Herzen beim gesamten Team.

Sabine Osbelt (LOBBY FÜR MÄDCHEN), Schatzmeisterin
Carmen Ott, Präsidentin
Anika Baumann, Geschäftsführerin
Britta Heinz, Mona Klingenhoff (Handwerkeinnenhaus Köln e.V.)



Spende zum Weltfrauentag

Impressum

LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V.

Geschäftsstelle
Fridolinstr. 14, 50823 Köln
Tel.: 0221/45 35 56 50
info@lobby-fuer-maedchen.de

www.lobby-fuer-maedchen.de
@LobbyfuerMaedchen

V.i.S.d.P.: Antonia Meier

Redaktionsteam:
Antonia Becker, Vanessa Erdmann, Alexandra Gottwald, Rebecca Kummer, Antonia Meier, Jana Rinne, Carolin Vorholt
Beiträge: Mitarbeiterinnen der LOBBY FÜR MÄDCHEN

Bildnachweise: Alle Bilder, wenn nicht anders gekennzeichnet, sind Eigentum der LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V.

Grafik: www.kreativkontor.de
Britta L.QL

Auflage: 2.800

Mädchenberatungsstelle

Fridolinstr. 14, 50823 Köln, Tel. 0221 / 45 35 56 50

- **Mädchenberatung** maedchenberatung-linksrhein@lobby-fuer-maedchen.de
- **Online-Beratung** lobby-fuer-maedchen.assistio.online
- **Prävention** praevention@lobby-fuer-maedchen.de
- **Hürden überwinden – Gewaltschutz für Mädchen und junge Frauen mit sogenannter geistiger und/oder körperlicher Behinderung** huerden-ueberwinden@lobby-fuer-maedchen.de

Fachstelle YUNA Rheinland

– zur Prävention von und Intervention bei weiblicher Genitalbeschneidung (FGM/C)

Wiener Platz 2a, 51065 Köln

Tel. 0221 / 650 843 30, Mobil 0162 / 15 65 13 9

yuna@lobby-fuer-maedchen.de, www.yuna-nrw.de



@fachstelle_yuna_rheinland

Mädchenzentrum I

Buchheimer Str. 56, 51063 Köln

Tel. 0221 / 22 20 70 57

maedchenzentrum-1@

lobby-fuer-maedchen.de

- **Mädchentreff I** Tel. 0221/890 59 58
maedchentreff-1@
lobby-fuer-maedchen.de
- **Mädchenberatung** Tel. 0221/ 890 55 47
maedchenberatung-rechtsrhein@
lobby-fuer-maedchen.de
- **Mädchen(aus)bildungsinitiative – M(a)BI** Tel. 0221/ 890 55 49
laufbahnbegleitung@
lobby-fuer-maedchen.de
- **Aufsuchende Mädchenarbeit**
Tel. 0221/890 59 58
Mobil 0173/866 52 14
aufsuchende-maedchenarbeit@
lobby-fuer-maedchen.de



@maedchenzentrum_eins

Mädchenzentrum II

barrierefrei für Mädchen und junge Frauen mit Rollstuhl

Weidengasse 70 – 72, 50668 Köln

Tel. 0221 / 95 81 71 33

maedchenzentrum-2@

lobby-fuer-maedchen.de

- **Mädchentreff II** Tel. 0221/95 81 71 33
maedchentreff-2@
lobby-fuer-maedchen.de
- **Mädchenberatung** Tel. 0221/95 79 80 18
maedchenberatung-linksrhein@
lobby-fuer-maedchen.de
- **Mädchen(aus)bildungsinitiative – M(a)BI** Tel. 0221/ 95 62 40 82
laufbahnbegleitung-2@
lobby-fuer-maedchen.de



@maedchenzentrum_zwei

www.lobby-fuer-maedchen.de



@LobbyfuerMaedchen

